Privilegirte Schlesische Zeitung.

№. 154. Breslau, Sonnabend den 5. Juli. **1845.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. **Redacteur: R. Hilscher.**

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni c. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Sparkasse bis ult. März c. niedergelegten Kapitalien sollen

Montag	den	7.	Juli c.
Dienstag	=	8.	=
Donnerstag	=	10.	=
Montag	=	14.	=
Dienstag	=	15.	=
Donnerstag	=	17.	=

und zwar: Vormittags von 8 bis 11 Uhr in dem par terre auf dem Rathhause gelegenen Amts-Locale der Sparkasse und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem Fürsten-Saale ausgezahlt werden.

Behufs der Zinsenerhebung ist die Nummer des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches und der Name des Inhabers besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentiren.

Die nicht abgeholten Zinsen der 100 Thlr. betragenden Einlagen werden nicht verzinst.

Breslau den 6. Juni 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 3. Juli. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen expedirenden Secretair im Finanzministerium, Kriegsrath **Amelang**, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimer Kanzleirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Consul a. D. **Theremin** in Berlin, die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom königl. portugiesischen Christ-Orden; so wie dem Schiffer Karl Wilhelm **Buchholz** zu Havelberg, der ihm von dem Senate der freien Stadt Hamburg verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Mai 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Se. königl. Hoheit der **Prinz von Preußen** ist nach Wiesbaden; Ihre königl. Hoheit die **Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz**, und Ihre königl. Hoheit die **Kronprinzessin von Dänemark** nach Pyrmont von hier abgereist.

(A. Pr. Z.) Die Düss. Ztg. vom 22sten v. Mts. meldet, wie der königl. Gesandte in Karlsruhe gebeten habe, ihn auf so lange, als die „gereizte Stimmung" daselbst dauern würde, nach Frankfurt a. M. zu beurlauben. Dem steht einfach die von uns verbürgte Thatsache gegenüber, daß Herr v. Radowitz sich schon seit längerer Zeit im Besitz eines Urlaubes zu einer Badereise befunden, späterhin aber aus eigenem Antriebe auf denselben verzichtet hat, da der zum 1. Juli in Karlsruhe zusammentretende Zoll-Congreß die Anwesenheit des Gesandten wünschenswerth erscheinen läßt.

** **Berlin,** 2. Juli. — Bei den hier stattgefundenen Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung sind fast durchgängig die vorgeschlagenen Candidaten von den Wählern gefragt worden, welche Ansicht sie hinsichtlich der Oeffentlichkeit der städtischen Berathungen hegten und überall hat sich die Majorität der Wähler für diejenigen Candidaten entschieden, welche einer unbedingten Oeffentlichkeit huldigten. Man darf wohl annehmen, daß überall in unserm Staate dieselbe Einsicht und dasselbe Verlangen sich bei den Wählern geltend gemacht hat und immer mehr geltend machen wird, so daß hinsichtlich der Oeffentlichkeit der städtischen Angelegenheiten noch zuerst das Ziel erreicht werden dürfte, was dann auf den Gewinn der Oeffentlichkeit im Criminal- und Civilprozeß, sowie auf die weitere Herstellung des öffentlichen Staatslebens überhaupt nicht ohne den bedeutendsten Einfluß bleiben wird. Die Gründe, welche für die Oeffentlichkeit der städtischen Angelegenheiten sprechen, sind seit Jahren so oft und gründlich von der Tagespresse dargestellt worden, daß jedes weitere Wort darüber überflüssig erscheinen möchte; aber so lange das Ziel nicht erreicht ist, ist auch die Wiederholung der Gründe immer noch nothwendig; die Wirkungen der Oeffentlichkeit müssen für die städtischen Angelegenheiten unverkennbar segensreich erscheinen, mag man dabei auf die Stellung der Magisträte, die Thätigkeit der Stadtverordneten oder die Verhältnisse der Bürgerschaft blicken. In Bezug auf die Magisträte wird durch die Oeffentlichkeit ein verstärkter Antrieb gegeben, daß dieselben in der lebendigsten Thätigkeit für ihren Beruf erhalten und zur beständigen Behutsamkeit in ihrem Geschäftsbereiche, zur sorgfältigen, umsichtigen und unparteiischen Ueberlegung aller Sachen bewogen werden, die bei den städtischen Repräsentanten einer weitern Berathung unterworfen werden sollen. Die Bearbeitung der Sachen wird gefördert, wenn die Magisträte zu erwarten haben, daß ihre Beschlüsse oder Vorschläge vor einem größern Kreise von Deliberanten und zugleich von Zuhörern geprüft und beurtheilt werden sollen. Zugleich wird, während das Gefühl der Verantwortlichkeit nach unten lebendige Anregung bekommt, den Magistraten auch die erhöhte Befriedigung verschafft, daß ihr verdienstliches Wirken noch besser erkannt und gewürdigt werden kann. Was die städtischen Abgeordneten betrifft, so muß ihnen die Oeffentlichkeit die verstärkte Aufforderung bringen, allen Gegenständen, die ihrer verfassungsmäßigen Mitwirkung unterstellt oder ihrer einleitenden Anregung empfohlen sind, gewissenhafte Aufmerksamkeit und sorgfältige, besonnene Prüfung nach allen Seiten zu widmen. Die Controle der Zuhörer mahnt an Wachsamkeit für die Communal-Interessen, an Vermeidung der Parteinahme für Sonderinteressen, an richtige Begründung und Begrenzung etwaigen Tadels, an Vorsicht in den Anträgen; die Gegenwart von Zeugen erinnert lebhaft an Mäßigung und gedrungene Kürze in der Darlegung der Meinungen, an unparteiische Anerkennung guter Absichten, an Behauptung des Anstands, des Ernstes, der Würde in den Verhandlungen überhaupt. Den Mitgliedern der Communvertretung ist die übernommene Verantwortlichkeit näher vor die Augen gerückt; die Pflichterfüllung für die Gemeinde, in deren Namen gehandelt werden soll, wird vielseitig gefördert und verbürgt. Endlich wird und muß durch die Oeffentlichkeit die Gemeinde selbst in vielfacher Hinsicht belehrt und verständigt werden. Die verstattete Gegenwart bei den Verhandlungen erleichtert den Bürgern die Kenntniß von der Stadtverwaltung nach ihren Verzweigungen; die Zuhörer lernen von selbst, ihre Begriffe vom Wirken des Magistrats und der Stadtverordneten zu berichtigen; sie bilden sich Ansichten von der Praxis, die in den verschiedenen Geschäftszweigen angenommen und zu befolgen ist; sie werden bewahrt vor Irrthümern und Mißverständnissen und sie werden dadurch befreit von der Neigung, die Handlungsweise der Stadtbehörden ohne Prüfung und Kenntniß der Sachen zu tadeln. So kann es nur Belehrung verbreiten und die Bildung der Bürger nützlich erweitern, wenn sie vernehmen, wie Deputirte des Magistrats über Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit vor den Repräsentanten sich aussprechen und den vorkommenden Einwürfen beitreten. Die Bürger erfahren endlich selbst durch die lebendige Anschauung, wer das öffentliche Vertrauen verdient oder nicht; sie bemerken, welche Abgeordnete ihren Beruf pflichteifrig mit Characterstärke erfüllen und der Gemeinde wahrhaft nützen, oder welche mit Unwissenheit, Gleichgültigkeit oder mit roher Leidenschaftlichkeit und Unduldsamkeit ihre Unfähigkeit zur Theilnahme an der Repräsentation beweisen. Alle Wahlumtriebe für unbrauchbare Vertreter werden im Voraus vereitelt. Mit voller Zuversicht können demnach die Freunde der Oeffentlichkeit das Prognosticon stellen, daß in denjenigen Städten, welche dieselbe zur Regel nehmen, der Gemeinsinn nach vielen Seiten tiefer wurzeln und mit fortzeugender Lebenskraft das Wohl der Gemeinde stärken werde.

† **Berlin,** 2. Juli. — Die deutsch-kath. Frage vom protestantischen Gesichtspunkt betrachtet durch Dr. C. M. Kahle ist eine der neuesten Brochüren im Kreise der so zahlreichen Tendenzschriften, welche die gegenwärtige religiöse Bewegung hervorgebracht hat; sie gehört zu den besseren und deßhalb lesenswerthen. Den Zweck seiner Schrift giebt der Verf. dahin an, den Protestanten die deutsch-kathol. Bewegung zum Bewußtsein zu bringen und zum klaren Begriffe. Wenn man darauf reflectirt, wie sich die Orthodoxie im Protestantismus, z. B. Hengstenbergs Kirchenzeitung und das Volksblatt von Tippelskirch, der deutsch-katholischen Bewegung gegenüber ausgesprochen haben, so ist ein solcher Zweck, wie ihn der Verfasser sich vorsetzt, durchaus als zeitgemäß anzuerkennen. Nachdem zunächst die Bezeichnung der neuen religiösen Richtung gerechtfertigt, ihr Ursprung und ihre Entwicklung bis zur Abfassung des Glaubensbekenntnisses in kurzer Uebersicht dargestellt ist, wird ihr Verhältniß zur protestantischen Confession geprüft. — Was man auch sonst über dieses Verhältniß denken mag, bemerkt der Verfasser vom protestantischen Standpunkt, so wird doch Niemand die unendliche Annäherung dieser neuen kirchlichen Richtung zu den unsrigen verkennen. Ich sage, ihre Annäherung zu uns ist eine unendliche, denn auch der Abstand, welcher sie und uns von Rom getrennt hält, ist als ein unendlicher zu betrachten. Der Verfasser verlangt nun auf Grund dieser unendlichen Annäherung zwischen protestantischer und deutsch-katholischer Confession, von der erstern reelle Unterstützung der letztern, und zwar zunächst, weil einmal Geld das Aller-Welts-Mittel in unsern Tagen ist, dieses; sodann aber, daß die Protestanten die deutsch-katholische Confession offen als einen mächtigen Fortschritt der Vernunft-Entwickelung begrüßen und sie überall und auf jegliche Weise mit geistiger Waffe in Schutz nehmen. Dies hängt mit einem dritten Momente zusammen, d. h. mit der Nothwendigkeit, sich zur Sicherung des äußern Schicksals der neuen Bewegung in kleinere und größere Kreise zu vereinen. Man möge zu diesem Ende, ermahnt der Verfasser, nicht auf die offizielle Erlaubniß zum Enthusiasmus warten, sondern, weil selbst die Großen der Erde nicht Alles, was sie innerlich wünschen, laut aussprechen dürfen, so möge man hier ungeheißen das Schickliche thun, so aber sich als Kluger von den Dummen und als umsichtiger Diener von dem bloßen Bedienten zu unterscheiden verstehen. Von der deutsch-katholischen Bewegung hegt der Verfasser die größten Erwartungen.

(Köln. Z.) Das neue Strafrecht für das **Heer** ist jetzt auf dem geordneten Wege, mittels des unterm 3. April d. J. ergangenen königl. Befehls zu dessen Veröffentlichung, sammt der dazu gehörigen Gerichtsordnung erschienen. Man ersieht daraus unter Anderm, daß die **körperliche Züchtigung** für die zur zweiten Klasse des Soldatenstandes gehörenden Militairsträflinge beibehalten worden ist; sie darf freilich nur in den vorgeschriebenen Fällen angewandt werden, und die Zahl der etwa zu ertheilenden Stockschläge ist von 10 bis höchstens auf 40, welche nicht auf mehre Tage vertheilt werden dürfen, festgestellt. Noch muß bemerkt werden, daß der §. 12 des Gesetzbuches vorschreibt: „Gegen **Offiziere** ist keine härtere Freiheitsstrafe, als Festungsarrest, zulässig. Hat ein Offizier ein Verbrechen begangen, worauf das Gesetz eine härtere Freiheitsstrafe androht, so wird anstatt dieser Strafe auf verhältnißmäßig verlängerten Festungsarrest zu erkennen sein." Nun wird aber bei dem Verhältniß der Strafarten, falls, wie hier, eine Umwandlung stattfinden muß, zu einander festgesetzt: Es sind gleichzustellen: vier Monate Festungsstrafe sechs Monaten Festungsarrest, und der Festungsarrest dem Stuben- und dem gelinden Arrest. Es möchte sich fragen, ob nicht gerade im Heere, wo doch das Gefühl für Ehre und Recht vorzugsweise lebendig sein muß, die den höheren Ständen angehörigen Verbrecher mit schärferen Strafen wie die Gemeinen und Unteroffiziere belegt werden sollten. — Die hier geführten Verhandlungen über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Civilprozeß lassen hoffen, daß wesentliche Erleichterungen des

bisherigen ganz schriftlichen Verfahrens eintreten werden. Der Entwurf, welcher im Ministerium des Hrn. Savigny ausgearbeitet war und aus mehreren hundert Paragraphen bestand, ist von der Commission sehr vereinfacht und auf weniger als den vierten Theil seines Umfangs zurückgeführt worden. Im Allgemeinen wird der Civilprozeß eben so wie der summarische bisher behandelt werden; doch ist die Schriftlichkeit in so weit erhalten, daß dem Klageantrag eine schriftliche Klagebeantwortung folgt, die Schriftlichkeit in verwickelten Fällen auch weiter ausgedehnt werden kann, endlich aber ein mündlicher Schlußtermin erfolgt, wo die Parteien selbst oder ihre Advocaten erscheinen und reden, worauf das Urtheil sofort gefällt wird. Oeffentlichkeit wird dabei nur für die Parteien und solche Personen, die besonderes Interesse an dem Prozesse haben, Verwandten u. s. w. gestattet werden. Die Oeffentlichkeit im Civilprozeß hat jedoch meist auch nicht viel zu bedeuten; für den Criminalprozeß ist sie dagegen noch in weiter Ferne.

(Magd. Z.) Hiesige Buchhandlungen machen öffentlich bekannt, daß die Schrift: „Die Preuß. Verfassungsfrage, Sammlung aller auf die Verordnung vom 22sten Mai 1815 bezüglichen Aktenstücke, Gesetze, Petitionen, Landtagsabschiede, Denkschriften, sowie der bedeutendsten Stimmen von Staatsmännern und Publizisten über dieselbe", deren Debit untersagt war, jetzt wieder freigegeben sei.

Potsdam, 1. Juli. (Voss. Z.) Die hiesige Reservejäger-Compagnie (von der Landwehr, welche mit dem Garde-Jäger-Bataillon ihre Uebungen machen) hatte in dankbarer Anerkennung der guten Führung und Behandlung ihres dazu kommandirt gewesenen Hauptmanns vom Garde-Jäger-Bataillon demselben einen silbernen Pokal als Ehrengeschenk bestimmt; dessen Annahme jedoch abgelehnt werden mußte, weil alles Geschenknehmen den zur Landwehr kommandirten Offizieren und Unteroffizieren untersagt ist. — Die vorgestrige gottesdienstliche Versammlung der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde wurde durch einen der neuen Kirchenreform angehörigen Geistlichen aus Ungarn, den katholischen Priester Hagener geleitet, der eine zum Herzen dringende Predigt und Gebet zum Erstenmale in deutscher Sprache hielt, im Geist der versöhnenden Milde.

Posen, 27. Juni. (D. A. Z.) Die diesjährige Johannisversur hat ein so außerordentliches Leben in unsere Stadt gebracht, daß der Fremde, der in diesen Tagen nach Posen käme, wohl versucht sein möchte, sich in eins der belebtesten Quartiere von Paris oder London versetzt zu wähnen. Unaufhörlich rollen die eleganten Equipagen, mit zwei oder nach polnischer Sitte mit fünf Pferden bespannt, durch die Straßen und führen die im größten Glanze strahlenden schönen Insassen von Gesellschaft zu Gesellschaft, da der Slawe es bekanntlich liebt, sich au dernier goût herauszuputzen und überall, wo er gesehen wird, den größten Luxus zur Schau zu tragen. Eine sonderbare Eigenthümlichkeit bietet diese Versur noch immer in dem Menschenmarkte, der hier gehalten wird, dar. Die gesammte dienende Klasse polnischer Abkunft nämlich vermiethet sich immer von Johannis ab auf ein Jahr, und kommt dann zur Abschließung eines neuen Dienstverhältnisses nach Posen, wo alle Diejenigen, die einen neuen Dienstherrn suchen, sich an einer bestimmten Stelle unsers großen Hauptmarkts versammeln und hier vom Morgen bis zum Abend ihre Personen zur Schau stellen, bis sie einen neuen Herrn auf ein Jahr gefunden haben. Dies thun insbesondere Bediente, Kutscher, Köche, Gärtner, Wirthschafter, Wirthschafterinnen ꝛc. Die Herrschaften, welche dergleichen Individuen suchen, begeben sich nun auf diesen echten Sklavenmarkt, besehen sich die Personen von oben bis unten und von allen Seiten, lassen sich die Dienstatteste vorzeigen und schließen sodann neue Contracte ab. Für den Psychologen ist eine Wanderung über unsern Menschenmarkt gewiß höchst interessant, zumal die Leute durchweg heiter und lebendig sind, denn das Unwürdige eines solchen Verhältnisses fühlt der Slawe noch nicht.

Posen, 1. Juli. — Die Posener Zeitung ist heute zum ersten Male in großem Formate erschienen.

Posen, 2. Juli. (Pos. Z.) Gestern Abend um 8 Uhr traf der Pfarrer Ronge auf seiner Reise von Schlesien nach Königsberg hier ein und verweilte etwa eine Stunde, bis zum Abgange des Eilwagens, in der Passagierstube der Post. Wiewohl die Ankunft Ronge's Niemandem vorher bekannt geworden, so verbreitete sich die Nachricht von seiner Anwesenheit doch mit Blitzesschnelle durch die ganze Stadt, so daß bei seiner Abreise der große Posthof und der Platz vor demselben mit Menschen, die den Mann des Tages sehen wollten, dicht besetzt war. Uebrigens fiel bei dieser Gelegenheit nicht die geringste Störung vor, indem sämmtliche Anwesende damit zufrieden waren, Ronge'n gesehn, resp. gesprochen zu haben.

Thorn, 28. Juni. (Königsb. Allg. Z.) So eben ist in der hiesigen Buchhandlung von Ernst Lambeck folgendes kleine Werk erschienen: Katechismus der Lehren des apostolisch-katholischen Glaubens, herausgegeben von A. St. Zsatkowicz, unter Mitwirkung und Genehmigung von Johannes Czerski. Das Büchlein wird gewiß dazu beitragen, dem neuen Gemeindekörper mehr allgemeine Form und Haltung zu geben, und ihn somit der förmlichen Anerkennung von Seiten des Staates näher zu bringen. Herr Zsatkowicz, der auf dem Titelblatte des genannten Buchs noch Pfarrer in Thorn genannt wird — noch als solcher hat er daher dasselbe aller Wahrscheinlichkeit nach geschrieben, — befindet sich gegenwärtig in Schneidemühl.

Köln, 26. Juni. (Wes. Z.) Vorgestern stand der Präsident einer der beiden hiesigen Carnevalsgesellschaften vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte wegen einer bei Gelegenheit des Läkarefestes gegen die Polizeibehörde angeblich ausgesprochenen Beleidigung. Er sollte namentlich die Aeußerung gethan haben, daß die Spiele trotz des polizeilichen Verbotes fortgesetzt werden sollten und endlich, daß man der „rohen" oder „hohen" Gewalt (wie die Zeugen sich ausdrückten) weichen müsse. Er wurde freigesprochen. — Die Angabe der Allg. Ztg., daß das britische Anerbieten zur Uebernahme der würtembergischen Eisenbahnen kein vereinzeltes sei, sondern nichts Geringeres bezwecke, als die ganze Verbindungslinie zwischen der Nordsee und dem adriatischen Meer allmählig in die Hände der ostindischen Compagnie zu bringen, erhält auch von einer anderen Seite seine Bestätigung. Nach einem Briefe aus Baiern waren auch in München Unterhandlungen eingeleitet, um die Regierung zu vermögen, den Bau der Augsburg-Ulmer und der München-Salzburger Bahnstrecke einer englischen Actiengesellschaft auf ihre Kosten unter sehr annehmlichen Bedingungen zu überlassen. Uebrigens zeigt sowohl die Allg. Ztg. in einem längern Artikel aus Stuttgart das Bedenkliche einer solchen im britischen Eigenthum befindlichen Eisenbahnlinie durch das Innere Deutschlands, namentlich für den deutschen Handel, als auch der Schwäb. Merkur sich mit Entschiedenheit gegen die Annahme dieses englischen Anerbietens erklärt.

Münster, 30. Juni. (Westf. M.) Auf die unlängst erlassene Aufforderung eines Mitgliedes der letzten Ständeversammlung, des Landraths Freiherrn v. Vincke, die Veröffentlichung der Landtagsverhandlungen betreffend, hat der Freiherr v. Bely-Jüngkenn öffentlich erklärt: daß die gegenwärtige Lage der Sache ihm nicht gestatte, die geforderte Auskunft öffentlich zu ertheilen, daß er indessen hoffe, daß seinem wiederholten Antrage: die Ursache der eingetretenen Unterbrechung dem Publikum mitzutheilen, Folge gegeben werden würde, und daß unter diesen Umständen er sich auf die kurze Bemerkung beschränken müsse, daß es nicht in seiner Macht liege, die fehlenden Landtagsberichte zu veröffentlichen. — Es muß sich nun Jedem die Frage aufdringen: wer verhindert denn diese die von der Provinz so sehnlichst gewünschte Veröffentlichung?

Deutschland.

§ Frankfurt a. M., 30. Juni. — Die heute für Juni bewirkte Börsenabrechnung lieferte ein für die Spekulanten auf das Steigen wenig ersprießliches Resultat, da die Course der Spielpapiere im Verlaufe dieses Monats vielmehr gewichen, als gestiegen waren. Dazu kam, nun noch, daß die frühere Geldfülle merklich abgenommen hat, indem der Wechsel-Disconto um 4 pCt. gestiegen, bei Prolongationen aber 4½ pCt. vergütet werden mußten. Am Schlimmsten kamen dabei diejenigen Börsenspieler weg, bei denen die Spekulation in spanischen Papieren in eine chronische Monomanie übergegangen ist, da deren Course im Verlaufe Juni's um etwa 2 pCt. gewichen sind. Millionen haben jene Spieler bei diesen Papieren eingebüßt und gleichwohl werden sie es nicht meiden, neue Summen daran zu wagen, um ihren frühern Verlusten beizukommen! — Der fortdauernde, ja selbst sich immer mehr erweiternde Anklang, den die deutsch-katholischen Bestrebungen in unserer Stadt finden, setzt außer Zweifel, daß die gleich Anfangs denselben auch von Seiten der Protestanten zugewandte Theilnahme keineswegs ein bloß ephemäres Interesse der Neubegier war. Die deutsch-katholische Gemeinde selber gewinnt täglich an Mitgliedern, und ihre allsonntäglichen Versammlungen in den weitläufigen Räumen des Mühlens'schen Hauses, wo in Ermangelung eines Geistlichen nur profane Vorträge gehalten werden können, erfreuen sich eines so zahlreichen Zuspruchs, daß sogar der gewöhnliche Kirchenbesuch darüber vernachlässigt wird. Die Gemeinde soll Hoffnung haben,*) den als gelehrten Theologen rühmlichst bekannten Pfarrer Theiner für ihren Gottesdienst zu erwerben. Wie weit die deshalb angeknüpften Unterhandlungen gediehen sind, ist bis jetzt noch nicht ruchbar geworden; die etwa noch obwaltenden Schwierigkeiten aber liegen gewiß nicht im Geldpunkte, da die für dessen Bestreitung in Umlauf gesetzten Unterzeichnungslisten die belangreichsten Erfolge haben. Wie lebhaft übrigens die Sympathien sind, die man hier unter den gebildeten Klassen für vorbefragte Bestrebungen fühlt, davon zeugt der Widerwille, der sich in unsern Kreisen gegen alle gegnerische Demonstrationen unverhehlt kundgiebt, von welcher Seite sie ausgehen mögen. So beispielsweise bei der großen Lesegesellschaft im Casino-Gebäude, einem geschlossenen Cirkel, der nur Gelehrten, Kaufleuten und Künstlern zugänglich ist. Wilhelm Jordan's bekannte Heftschrift,**) worin die mehrgedachten Bestrebungen vom socialistischen Standpunkte aus beleuchtet werden, waren in diesem Cirkel von einem Mitgliede aufgelegt, von einem Andern aber deren Anschaffung gleichzeitig beantragt worden. Indeß schon am nächstfolgenden Tage wurde diese Schrift auf Veranlassung der Directiv-Behörde, als eine unbefugt dargebotene Gabe, weggenommen, der in ihrem Betreff gestellte Antrag aber zurückgezogen. Der bloße Titel genügte, den allgemeinsten Unwillen gegen die Schrift hervorzurufen, wenn schon der Name des Verfassers verbürgt, daß er nicht zu den Lobrednern des Ultramontanismus gehört. — Im Königreiche Würtemberg scheint die confessionelle Bewegung im Judenthum einen sehr ernsten Charakter angenommen zu haben, so daß die kirchliche Oberbehörde sich vermüßigt fand, an die Rabbinate ein Rundschreiben zu erlassen, um die aufgeregten Gemüther zu beruhigen.

Leipzig. (Hamb. Neue Ztg.) Der Advokat Paul Römisch d. J., der einzige Leipziger Advokat, der im vorigen Jahre bei der Versammlung in Mainz anwesend war, ladet für den 7ten, 8ten und 9. August zu einer harmlosen Zusammenkunft in Leipzig ein, um eine Versammlung für das nächste Jahr auf würdige Weise vorzubereiten. Anmeldungen werden bis zum 23. Juli erbeten.

Vom Rhein, 25. Juni. (A. Z.) Dem Vernehmen nach ist an die herzogl. nassauischen Aemter in Betreff der Behandlung der dissentirenden kirchlichen Gemeinden von Seite des Ministeriums in Wiesbaden ein Rescript erlassen worden, das im wesentlichen mit dem hannoverschen übereinstimmt. — Die Aufregung der Römisch-Katholischen scheint im Herzogthum Nassau einen hohen Grad erreicht zu haben. Jüngst hatte der landwirthschaftliche Verein eine Versammlung in Montabaur. Ein angesehener Mann, der selbst Katholik ist und dessen Anhänglichkeit an die katholische Kirche von Niemand bezweifelt wird, hatte es angeordnet, daß der Platz vor der Kirche zur Viehbeschau gewählt wurde. Aber kaum waren die dazu nöthigen Gerätschaften angebracht, als (wie man erzählt, auf den Antrieb eines Caplans) das Volk herbeieilte, um dieselben zu zertrümmern, indem es als eine Profanation der Kirche angesehen wurde, daß bei derselben vom landwirthschaftlichen Verein das Vieh aufgestellt werde.

Aus dem Mecklenburgischen, 25. Juni. (H. C.) In dem im östlichen Theile unseres Landes, hart an der preuß. Grenze, gelegenen Städtchen Neukalden hat in voriger Woche eine Revolution en miniature stattgefunden. Der dortige Bürgermeister G. war bereits seit längerer Zeit bei einem Theile der Bürger-

*) Wir zweifeln daran. D. R.

**) Die Heftschrift ist betitelt: „Ihr träumt! Weckruf an das Rongeberauschte Deutschland von Wilhelm Jordan."

schaft wenig beliebt, und einem on dit zufolge sollen nicht selten Klagen über dessen eigenmächtiges Verfahren bei der Landesregierung eingelaufen sein. Weil indessen Letztere sich nicht veranlaßt fühlte, gegen die Orts-Obrigkeit einzuschreiten, so glaubten die unzufriedenen Bewohner Neukaldens, sich selbst Recht verschaffen zu dürfen, und an einem warmen Junitage, als die Sonne eben am höchsten stand, bemächtigten sich etwa 30 handfeste Männer im Rathhause des regierenden Bürgermeisters und brachten denselben ohne weiteres über die Grenze des Stadtgebietes. Auf deshalb gemachte Anzeige von Seiten des Exilirten sandte dagegen die Landesregierung sofort einen mit gehöriger Vollmacht versehenen Commissarius aus Schwerin und ein Mitglied des Criminal-Collegiums aus Bützow zur Untersuchung der Sache nach Neukalden, auf deren Veranlassung eine namhafte Anzahl der Betheiligten durch die requirirte Gendarmerie eingezogen und in Teterow und Malchin gefänglich untergebracht wurde. Am 27sten sollte sodann unter dem Schutze einer Brigade Gendarmen und eines Detachements Infanterie die feierliche Wiedereinsetzung des vertriebenen Bürgermeisters stattfinden.

Rostock, 29. Juni. — So eben ist hier eine mit 177 Unterschriften der angesehensten hiesigen Einwohner versehene Adresse an die Herren von Itzstein und Hecker nach Mannheim abgegangen.

Hamburg. 30. Juni. — Wegen unbefugter Ausstellung eines Passes für den sogenannten altlutherischen Pfarrer Ungenannt sind mehrere Personen zu achttägiger Gefängniß-Strafe und der Verfasser einer Bittschrift dagegen zu der doppelten Strafe verurtheilt worden.

München, 27. Juni. (L. Z.) Briefe aus der Schweiz neuesten Datums wollen wissen, die Regierung des Kantons Luzern werde sich in dem Wunsche, daß Dr. Steiger trotz seiner Flucht noch zu einem fernen Exil genöthigt werden möge, durch die Gesandten der Großmächte unterstützt sehen, und es wird sogar zugefügt, einzige Bedingung der Willfahrung würde sein, daß dem Dr. Steiger all' sein Vermögen ausgeantwortet würde.

Bamberg, 28. Juni. (D. A. Z.) Unsere Staatsregierung hat den Plan, in den drei Universitätsstädten des Königreichs große Irrenanstalten zu errichten, und bei der bevorstehenden Ständeversammlung wird wahrscheinlich diese wichtige Angelegenheit den Kammern schon vorgelegt werden. Uebrigens ist in Erlangen eine solche Irrenanstalt im Bau begriffen.

Oesterreich.

† Wien, 2. Juli. — J. M. die Königin von Bayern wird bis 8. August hier verweilen, und dann nach Hohenschwangau sich begeben, um dort bei ihrer Schwiegertochter, der Kronprinzessin, die gleiche Mutterpflicht wie hier bei ihrer Tochter Hildegarde auszuüben. — Nachdem nun die militärischen Exerzitien in Compagnie hier beendigt sind, hatten dieser Tage die Compagnie-Commandanten vor Sr. kaiserl. Hoheit dem commandirenden General Erzherzog Albrecht, eine Prüfung abzulegen, welche darin bestand, daß jeder derselben eine Reihe der neuesten Exercitien, deren Verzeichniß ihm am Uebungsplatze versiegelt übergeben ward, mit seiner Compagnie alsogleich zur Ausführung zu bringen hatte. Es ist dies eine neue, gewiß aber treffliche Einrichtung, indem sie dafür sorgt, daß stets nur tüchtige Offiziere die Stelle von Compagnie-Commandanten erhalten. Jetzt beginnen die Uebungen im Bataillon, später im Regiment, Brigade u. so fort, und nach Beendigung jeder solchen Abtheilung werden die betreffenden höheren Commandanten gleichfalls ähnliche Prüfungen zu machen haben. — Gestern erreichte der Curs der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn-Aktien an hiesiger Börse die diesen Effekten längst prophezeihte Höhe von dem doppelten Betrage ihres Nennwerthes, heute sind dieselben wieder etwas zurückgegangen.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. — Die Pairskammer hat beschlossen, daß die Stenographen, welche bisher beim Moniteur ihre Verhandlungen redigirten, künftig zum Dienst der Pairskammer gehören sollen. Die Kammer wird in Unterhandlungen mit dem Moniteur treten über den Abdruck des Berichts, wozu sie ihm das Manuscript liefert. Die Stenographen werden nunmehr nach einer angemessenen Dienstzeit eine Pension erhalten.

Das Feiern der Zimmergewerksgesellen in Masse dauert fort und noch ist keine Aussicht vorhanden, daß sie alsbald an ihre Arbeit zurückkehren. Die Maßregel der Regierung, die Widerspenstigen durch Militair-Arbeiter zu ersetzen, ist gänzlich mißglückt, da die Baumeister die Soldaten nicht brauchen können. Es ist sehr erklärlich, daß mehrjähriger Militairdienst außer Uebung setzt.

Der Minister des Innern hat durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß in Tours, Blois und Amboise die Zimmergesellen ebenfalls unter Forderung einer Lohnerhöhung alle Arbeiten eingestellt haben; in Amboise bewilligten die Meister sogleich die geforderte Lohnerhöhung von 25 Centimes und die Arbeiten haben wieder begonnen. Ueberall jedoch enthalten sich die Arbeiter aller tumultuarischen Demonstrationen und gesetzwidrigen Handlungen.

Ein Punkt, der für den Inländer und Ausländer in der gestrigen Kammersitzung großes Interesse bot, war die Briefbeförderung. Hr. Leon de Maleville benutzte diese Briefdiskussion zu einer Besprechung des Briefgeheimnisses. Man werde sich entsinnen, meint er, daß im englischen Unterhause bei Gelegenheit der Verwendung Duncombe's für Mazzini von einem Parlamentsglied geäußert wurde, „daß sich der Skandal der Verletzung des Briefgeheimnisses wohl für Frankreich, aber nicht für die freie Luft Englands passe.“ Er, der Redner, möchte nun gern, daß der mit Leitung des Postwesens speciell beauftragte Minister heute im Angesicht der Kammer erkläre, ob das Briefgeheimniß in Frankreich nicht verletzt werde? — Ich erneuere, begann der Finanzminister, Herr Lacave, „hiermit in der geziemendsten Weise die in einer frühern Sitzung gegebene Erklärung meines Hrn. Kollegen Guizot. Kein Brief wird in Frankreich von irgend einem Beamten der Verwaltung erbrochen. Erlaubte sich dies irgend ein Angestellter, so würde er den bestehenden Gesetzen gemäß verfolgt. (Beifall.) Jüngst veröffentlichte ein Provinzialblatt die Behauptung, daß es Thatsachen kenne, die für das Erbrechen von Briefen sprächen, worauf ich sogleich den Reichssiegelbewahrer ersucht, den betreffenden Staatsanwalt zur Einleitung einer Untersuchung zu beauftragen. Dies geschah und es ergab sich, daß der Briefempfänger zur Vermuthung eines Erbrechens durch das schlechte Siegel und die Falten des Papiers des Briefes geführt worden sei. Er erklärte vor der Obrigkeit in seinen Vermuthungen zu weit gegangen zu sein und somit war kein Grund zu weiterer Verfolgung.“

Laut Briefen aus Rom soll dort eine Art Familien-Kongreß des spanischen Fürstenhauses stattfinden, in dem die Heirath Isabellens mit dem Sohne des Don Karlos entschieden werden dürfte. Don Karlos und Marie Christine sollen in Rom bereits erwartet werden und in einem alten spanischen Prinzenhause zu Rom, das dem Einsturz nahe, jetzt plötzlich wieder ausgebessert wird, sich Rendezvous zur Erreichung dieses Zweckes geben wollen. Der älteste Sohn des Herzogs von Rianzares will in Rom studiren. — Als auffallende Erscheinung kann das Fallen der Pariser und Madrider Staatspapiere bezeichnet werden. — Ueberall ist Friede und doch fallen die Papiere.

Algier, 20. Juni. (A. Z.) Die Angelegenheiten von Marokko nehmen eine ziemlich günstige Wendung. Man hofft die diplomatischen Schwierigkeiten nächstens gehoben zu sehen, ohne daß es nöthig sein dürfte die Intervention der Kanonen an die Stelle der Protokolle zu setzen. Was auch unsere guten Freunde die Engländer von unserm unersättlichen Ehrgeiz sagen, es wäre uns nichts weniger als angenehm, wenn wir wieder mit Marokko in Fehde kommen sollten. Wir haben in der That an diesen Aufständen, deren Ursprung kein Geheimniß ist, genug zu bekämpfen. Die Aufständischen des Dahra haben übrigens jetzt einen harten Schlag erlitten, ohne daß wir dabei etwas zu thun hatten. Ben-Abd-Allah-Ulid-Sidi-el-Arbi, unser Chalifah des Scheri (d. i. der Provinz Oran), begleitet von seinem Neffen Schaban, Aga in unserm Sold, ist zwischen Orleansville und Mostaganem auf eines der Häupter der Insurrection, den Scherif Bu-Moza (den Ziegenvater) gestoßen, der an der Spitze von 800 Kabylen zu Fuß und 60 zu Roß daher zog, es kam zum Kampf und dem Feind wurden 300 Mann getödtet, 2 Fahnen, 35 Pferde und viele Gefangene abgenommen. Diese Niederlage hat gut gewirkt. Als die französische Colonne zwei Tage nachher kam, erschienen Abgeordnete der empörten Stämme und baten um den Aman. Ebenso sind die jüngsten unbedeutenden Bewegungen im Osten von Delliß durch die Eingebornen selbst unterdrückt worden.

Großbritannien.

London, 27. Juni. — In der Unterhaus-Sitzung vom 26sten legte Dr. Bowring eine von einer Frau ausgegangene und von mehr als 3000 Bewohnern Liverpools unterzeichnete Bittschrift um Abschaffung der Peitschenstrafe im Heere vor. Die Bittsteller bezeichnen diese Strafe als entwürdigend, empörend und den göttlichen Geboten geradezu entgegen; sie berufen sich dabei auf andere Länder, welche, obwohl sie diese schändliche Strafart abgeschafft, dennoch tapfere und sehr wohldisciplinirte Heere hätten, und nennen Frankreich, Amerika und Preußen, dessen König erst ganz kürzlich (very recently) dieselbe aufgehoben *) Die Privilegiensache beschäftigte das Haus den übrigen Theil der Sitzung.

In London hat unter dem Vorsitze des Lord Ashley eine Versammlung der Gesellschaft für Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse stattgefunden. Der Times bemerkt dazu: wir glauben, daß im Ganzen wenig mit Gesellschaften auszurichten ist. Gewöhnlich werden einzelne tüchtige Männer mehr ausrichten, als Gesellschaften. Die in Rede stehende Gesellschaft will den Arbeitern Wohnungen verschaffen und Gelder vorstrecken. Es werden von einzelnen Großen ganze Viertel, ganze Städte gebaut, warum schaffen diese nicht solche Wohnungen? Eine Gesellschaft wird mit ihren kleinen Mitteln wenig im Großen ausrichten. Indessen mag sie immerhin Versuche machen; was aber die Geldverhältnisse betrifft, so ist anzunehmen, daß die Gesellschaft früher in die Lage kommen wird, selbst Geld zu borgen, als Geld auszuleihen.

Der Standard bespricht, nach französischen Quellen (Journal des Débats), das „neue Schisma in Deutschland.“ Danach nehmen die Zwistigkeiten im Innern der katholischen Dissidenten täglich einen ernsteren Charakter an. Die beiden Häupter der religiösen Bewegung, die Herren Ronge und Czerski, seien im offenen Kampfe. Verschiedene Anträge wären an Czerski, „den Reformator von Schneidemühl,“ ergangen, alle Diejenigen, welche sich für das Leipziger Concil erklärt hätten, und an ihrer Spitze den Herrn Ronge, für Schismatiker zu erklären. Czerski wäre auch nicht abgeneigt, diesem Ansinnen zu willfahren. „Es mag hierbei bemerkt werden, daß das Leipziger Concil im directen Widerspruch mit Rom ist, während die Schneidemühler Reformatoren sich nicht ganz davon lossagen wollen.“ Deshalb nennten sich auch Czerski's Anhänger deutsch-apostolisch-katholisch. Ein neuer „sehr gefährlicher Nebenbuhler“ sei Ronge und Czerski in Herrn Pribil, dem Haupte einer neuen Secte der Protest-Katholiken, erwachsen. Letztere hingen den Dogmen der alten katholischen Kirche mehr an; sie hätten dem Altar das Crucifix und ihrem Priester die Mitra zurückgegeben. Es sei übrigens bemerkenswerth, daß die rheinischen Hauptstädte Köln, Mainz und Koblenz der deutsch-katholischen Bewegung fremd geblieben wären, indem sie eben sowohl ihre Thore den Reformern, als ihre Zeitungen den Religionsstreitigkeiten verschlossen hätten. (Die Rhein- und Mosel-Zeitung scheint dem französischen und englischen Berichterstatter durchaus unbekannt zu sein.)

London, 28. Juni. (B. H.) Die Parlamentsverhandlungen waren gestern weder im Unterhause noch im Oberhause von besonderem Interesse. Im Ersteren stellte Hr. T. Duncombe den Antrag, daß eine Special-Comité ernannt werden solle, um die Einrichtungen des General-Post-Amtes, soweit die Unterbeamten desselben, besonders die Briefträger in Betracht kommen, zu untersuchen. Er beschwerte sich hauptsächlich darüber, daß, während aus allen andern Verwaltungs-Departements das Sportelwesen gesetzlich verbannt sei, die Briefträger immer noch, zum Nachtheile eines großen Theiles des Publikums auf gewisse Accidentien, z. B. Vergütung für frühere Briefausgabe, statt des Gehaltes angewiesen seien. Der Antrag fand zwar von verschiedenen Seiten Unterstützung, ward aber von Hrn. Caldwell, Namens der Regierung, bestritten und mit 106 gegen 30 Stimmen verworfen. Ohne Abstimmung wurde darauf ein Antrag des Hrn. Wyse wegen Errichtung eines Museums für National-Alterthümer und Ernennung einer Commission zur Erhaltung derselben zurückgewiesen. Das Haus constituirte sich darauf zur Budgets-Comité und bewilligte ohne viele Discussion eine Reihe hauptsächlich öffentliche Bauten und Amtsgehalte mehrerer Verwaltungszweige betreffende Ausgabe-Posten. — Im Oberhause brachten gestern die Lords Richmond und Brougham Petitionen von Kaufleuten aus London und Manchester ein, welche sich auf die zwischen England und der argentinischen Republik bestehenden Verträge berufend, darum ansuchten, daß das Haus sich für die Vindicirung der freien Schifffahrt auf dem Plata-Strome verwenden möge. Lord Aberdeen erkannte es vollkommen an, wie wünschenswerth es sein würde, wenn dem Verlangen der Petenten entsprochen werden könnte, machte aber bemerklich, daß die angezogenen Verträge nur stipuliren, daß die englischen Schiffe in alle Häfen der argentinischen Republik freier Einfahrt genießen sollen, welche auch andern Fremden geöffnet sind, so daß England also nichts weiter als Gleichstellung mit den meistbegünstigten Nationen in Anspruch nehmen könne. Uebrigens sei die englische Regierung jetzt damit beschäftigt, durch ihre Vermittelung, wenn möglich den Frieden in dem Stromgebiete des Plata-Flusses herzustellen und man dürfe hoffen, daß diese Bemühungen Erfolg haben und somit die augenblicklichen Beschränkungen des Handels aufhören werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juni. — Der König hat unterm 21. d. seinem Bruder, dem General Prinzen Friedrich Ferdinand zu Dänemark, erlaubt, die ihm von Sr. preuß. Maj. verliehene Decoration des Schwarzen Adler-Ordens anzunehmen und zu tragen. — Da das norwegische Dampfschiff zur bestimmten Zeit in Christiania sein muß, konnte es die schwedischen, zur Abholung ihrer Studenten bestimmten nicht abwarten, sondern fuhr mit den norwegischen diesen Vormittag ab. Die Studenten aller drei Nationen waren bei der Ab-

---

*) Diese durchaus falsche Ansicht, als ob die Prügelstrafe im preußischen Heere erst ganz kürzlich aufgehoben, bedarf für Diejenigen, welche die preußischen Zustände kennen und wissen, daß schon seit länger als 36 Jahren nur die in die zweite Klasse des Soldatenstandes Degradirten mit körperlicher Züchtigung belegt werden dürfen — was auch das neueste, unter dem 3. April d. J. publicirte Strafrecht beibehalten hat — keiner Berichtigung. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß selbst der königl. preußische Feldmarschall Herzog v. Wellington vor sieben oder acht Jahren im Oberhause einmal behauptete, in dem preußischen Heere bestehe die Prügelstrafe, und deshalb von dem (jetzt verstorbenen) General v. Grolmann zurechtgewiesen werden mußte. Die Times übersetzten damals die in dem Militair-Wochenblatt abgedruckte Berichtigung, welche, wie man sieht, wiederum in Vergessenheit gerathen ist. Anm. d. Red. d. Spen. Ztg.

fahrt versammelt und Reden wurden gegenseitig gehalten, das Volk hurrahte und die Damen warfen Blumen durch den Baum. Die Abfahrt der Schweden wird um 2 Uhr stattfinden, und so die Zeit einer ausgezeichnet herrlichen Freude für die jungen Leute nicht allein, sondern für das ganze entzückte Publikum zu Ende gehen mit allen den Reden und der Gesangesfülle, welche so reichlich von den für alles Versmaaß so wunderbar biegsamen nordischen Zungen geflossen ist.

Osmanisches Reich.

† Von der türkischen Grenze, 26. Juni. — Der Aufstand in dem Distrikte von Jakova in Albanien ist, wie dies vorauszusehen war, bereits und zwar ohne weiteres Blutvergießen unterdrückt worden. Der kürzlich nach Prisrend verjagte türkische Commandant von Jakova ist von da an der Spitze von 4000 Mann zurückgekehrt, bei deren Anblick die Jakovaner die Gnade und Verzeihung des Seriaskers anflehten, und sich unterwarfen. — Die Jesuiten-Mission in Scutari soll, wie man versichert, von da nach Trebigne verlegt werden.

Miscellen.

* Breslau, 4. Juli. — Der Bericht aus Danzig in der gestrigen Schles. Ztg. von der Kletterhaftigkeit eines jungen Pferdes, welches das drei Fuß von der Erde hohe Dach eines Landhauses erklommen, auf demselben bis zum Giebel empor und nach einer Promenade um den Schornstein wieder herabgestiegen ist, wobei es leider seinen Tod gefunden, veranlaßt Referenten einen ähnlichen, nicht minder merkwürdigen Fall aus der Nähe von hier kürzlich mitzutheilen. Auf einem Dominium nämlich erkletterte neulich eines von den diesjährigen Fohlen auf einer steilen Treppe nicht nur glücklich den über dem Stall befindlichen Futterboden, sondern es ist auch bald darauf, noch ehe es verhindert werden konnte, aus der nicht unbedeutenden Höhe durch einen Sprung in den Hof wohlbehalten wieder herunter gekommen. Was die Bewunderung dieses kühnen, erst wenig Wochen alten Fohlens noch vermehrt, ist der erschwerende Umstand, daß die Oeffnung im Dache, durch welche es den Rückweg angetreten, mindestens eine Elle über dem Fußboden sich befindet und der kleine Harras wegen des engen Raumes davor nicht den geringsten Anlauf nehmen konnte, sondern von der Stelle aus durch den sogenannten Dachkaffer den hohen Sprung ins Freie unternehmen mußte. —t.

Dresden. Der Ausschuß für Webers Denkmal berichtet, daß die Theatervorstellungen in Berlin, Dresden, München und Nürnberg bereits eine so namhafte Summe eingetragen haben, daß er beschlossen habe, ein metallenes Standbild zu errichten.

In dem Sevannah Republican ist bei einem Pflanzungs-Verkauf auch folgende Notiz zu lesen: „Es werden ferner verkauft die nachstehenden Negersclaven (folgen die Namen), welche auf Grund einer hypothekarischen Schuld dem Directorium des theolog. Seminars der Synode (!!) von Südcarolina und Georgia zugeschlagen wurden, und nun zu deren Besten (!) versteigert werden. Baare Zahlung ist Bedingung."

In Alsen (dänische Insel in der Ostsee) hatte man am 22. Juni (?) noch Eisschollen von 4 Faden im Umkreis und 6 Zoll Dicke, und am Ufer war das Eis noch so stark, daß die Wagen darüber fuhren.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 2. Juli. (Bescheid.) Der Magistrat theilte in der letzten Sitzung der Stadtverordneten den Bescheid mit, durch welchen er das Gesuch mehrerer hiesiger katholischer Einwohner um Verhinderung der von den Stadtverordneten bewilligten Summe für die Christkatholiken zurückweist. Der Versammlung wurde zugleich angezeigt, daß erst nach Erörterung der Bedürfnißfrage, zu welchem Zwecke von dem Vorstande der katholischen Dissidenten ein desfälliger Nachweis eingefordert werde, die Entscheidung in Betreff der Höhe der Summe erfolgen könne.*) Die Versammlung war hiermit einverstanden und ersuchte den Magistrat, den von Katholiken unterzeichneten Protest im Original ebenfalls zur Kenntnißnahme der Versammlung mittheilen zu wollen. Wir hatten aus diesen Gründen, welche uns alsbald nach der Sitzung mitgetheilt wurden, die Absicht, erst später zu referiren, da sich jedoch verschiedene Meinungen über den Inhalt des abweisenden Bescheids verbreitet haben und dem Magistrat Worte in den Mund gelegt werden, die er nicht ausgesprochen, die auswärtige Presse aber auf solche Entstellungen ihr Raisonnement basiren möchte, so wollen wir jenen Bescheid, so wie er aus völlig zuverlässiger Hand uns mitgetheilt ist, hier wiedergeben:

„Ew. Wohlgeboren **) eröffnen wir auf das Gesuch vom 12ten d. M. um Verhinderung der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Gunsten der kath. Dissidenten auf die nächsten 3 Jahre beschlossenen Geldunterstützung, so wie um Zurücknahme des denselben eingeräumten ehemaligen Cholera-Kirchhofes hiermit Folgendes. — Das Gemeinwesen einer Stadt umfaßt neben den Vermögens-Angelegenheiten der Commune auch die höheren Interessen der Einwohnerschaft, und es wird dasselbe nur dann gut bestellt sein, wenn nicht allein die Finanzverhältnisse wohlgeordnet sind, sondern auch der Befriedigung der geistigen Bedürfnisse in religiöser und wissenschaftlicher Hinsicht die nöthige Fürsorge zugewendet ist. Da nun die Städteordnung vom 19. Nov. 1808 im §. 108 die Stadtverordneten zur Vertretung in allen Angelegenheiten des Gemeinwesens der Stadt und zur Besorgung sämmtlicher Gemeinde-Angelegenheiten unbeschränkt bevollmächtigt, so folgt hieraus: daß die Stadtverordneten-Versammlung vermöge dieser umfassenden Vollmacht wohl befugt ist, ihre Aufmerksamkeit, wie auf die materiellen, so auch auf die höheren Interessen zu richten und zur Abhilfe geistlicher wie leiblicher Noth, in welcher alle oder einige Einwohner sich befinden, mitzuwirken. — Insofern daher die mehreren Tausende unsere Mitbürger und Mitbewohner Breslaus, welche sich in ihrem Gewissen gedrungen fühlen sich von der römisch-katholischen Kirche zu trennen, dadurch wegen Mangel der Ausübung ihres Gottesdienstes und zur Beschaffung der hierauf bezüglichen Anstalten erforderlichen, durch eigene Kraft nicht zu erschwingenden Mittel in Noth versetzt sind, handelt es sich dabei entschieden um Beseitigung der Bedrängnisse eines namhaften Theiles der hiesigen Einwohnerschaft, und weil mit dem Theile unvermeidlich immer das Ganze leidet, um ein öffentliches Bedürfniß, eine gemeinsame städtische Angelegenheit, um das Beste der Stadt selbst. Hat nun die hiesige Stadtverordneten-Versammlung in Voraussetzung solcher Noth beschlossen, den hiesigen katholischen Dissidenten eine zeitweise Geldhilfe aus der Kämmerei zu gewähren, so stehen ihr hierin die Bestimmungen der Städteordnung §§. 108 und 126, welche Sie gegen die Zulässigkeit solcher Beschlüsse geltend machen wollen, vielmehr entschieden zur Seite, ohne daß es, wie Sie vermeinen, der staatlichen Anerkennung des Dissidenten-Vereins als öffentliche Corporation bedarf, um dessen Angelegenheit als eine Angelegenheit der Commune und seine Bedürfnisse als öffentliche Bedürfnisse zu charakterisiren, indem, wie bei der Armenpflege, lediglich das, die Befriedigung eines wahren Bedürfnisses erheischende Wohl der Stadt, nicht aber der Umstand entscheidet, ob die zu Unterstützenden Corporationsrechte erhalten haben oder nicht. Nach §. 110 der Städte-Ordnung hat aber die Stadtverordneten-Versammlung sich bei ihren, nach §. 126 alle Einwohner verpflichtenden Beschlüssen in allen Angelegenheiten des Gemeinwesens allein von ihrer gewissenhaften Ueberzeugung vom gemeinen Besten der Stadt leiten zu lassen. Wir werden daher auch dem aus solcher Ueberzeugung zur Unterstützung der hiesigen sogenannten Neukatholiken gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung — da solcher nach Obigem weder den Gesetzen noch dem Staate zuwider, vielmehr aus einer durch die Städte-Ordnung gegebenen Befugniß hervorgegangen ist — nach §. 127 a. a. O. nähere Bestätigung nicht versagen können, sobald und in so weit uns das von der Stadtverordneten-Versammlung unausgesetzte Bedürfniß der Bedachten, bei der deshalb von uns eingeleiteten Prüfung, nachgewiesen wird. Hierbei steht auch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 30. April keinesweges entgegen, da dieselbe nur das Verfahren der Staatsbehörden bezüglich der katholischen Dissidenten bestimmt, nicht aber Individuen oder städtischen Corporationen es untersagt, denselben Unterstützungen zufließen zu lassen, ja wir würden dem Allerhöchsten Willen zuwider den Dissidenten hemmend entgegentreten und mittelbar die Gewissensfreiheit verletzen, wollten wir als Behörde jenen zu ihren Gunsten von den Vertretern der Stadt Namens derselben gefaßten Beschluß durch Versagung der Bestätigung an der Ausführung verhindern. Aus denselben Gründen ist auch der frühere Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, durch welchen den Dissidenten für ihre Begräbnisse der ehemalige Cholera-Kirchhof eingeräumt worden, von uns zu bestätigen gewesen, zumal diese Begräbnisse von römisch-katholischen Kirchhöfen ausgeschlossen sind, die evangelischen Friedhöfe aber für das Bedürfniß der evangelischen Gemeinde kaum hinreichen, mithin jene Bewilligung schon sanitäts-polizeilich nothwendig war. — Hiernach muß Ihr ganzes Gesuch vom 12ten d. M. als unstatthaft und zwar um so mehr von uns zurückgewiesen werden, als laut §. 48, 67 und 68 der Städte-Ordnung die Bürgerschaft in allen Angelegenheiten des Gemeinwesens, mithin auch in der ihr nach §. 52 a. a. O. zustehenden Absicht über die Verwendung des Stadtvermögens nicht von der städtischen Gemeinde in der Gesammtheit, sondern lediglich durch die von ihr gewählte Stadtverordneten-Versammlung vertreten wird, diese aber nach §. 110. nicht verpflichtet ist, über ihre Beschlüsse der Bürgerschaft, geschweige Ihnen oder einem sonstigen in dieser Beziehung eben so sehr jeder Legitimation entbehrenden beliebigen Vereine einzelner Bürger Rechenschaft zu geben.

(Hilfslehrer für den Turnunterricht.) Den Anträgen des Magistrats, die Anstellung von noch zwei Hilfsturnlehrern gestatten und für jeden derselben 200 Thaler Gehalt bewilligen zu wollen, stimmte die Versammlung aus den angeführten Gründen bei, daß nämlich bei der auf 1700 Turner angewachsenen Turnschüler-Zahl ein Lehrer nicht mehr ausreiche, die Gehälter für die Hilfslehrer aber zugleich durch die gesetzlichen Beiträge der hinzugetretenen Schüler völlig gedeckt werden sollen.

(Neue Wahl des Vorstandes.) Nach eingegangener Bestätigung der Wahlen der Stadtverordneten von Seiten des Magistrats, werden sämmtliche Stadtverordnete mit Einschluß der Neugewählten, zu einer Session auf Mittwoch den 9. Juli früh 8 Uhr eingeladen werden. Der bisherige Vorstand der Stadtverordneten wird sein Amt niederlegen, wie es das Gesetz erheischt, und ein neuer Vorstand gewählt werden.

*) Wie wir von einzelnen Mitgliedern vernommen, wird die Mehrzahl der Stadtverordneten, im Fall der Nachweis geliefert wird, daß die Christkatholiken eine geringere Unterstützung bedürfen, auch nur eine solche gewähren, im Fall aber ein größeres Bedürfniß, als man voraussetzte, vorhanden sein sollte, die schon bestimmte Summe noch erhöhen.

**) Der Bescheid ist an einen der Unterzeichner gerichtet.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 4. Juli. — In der abgewichenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde Feuerlärm in der Stadt gemacht. Man rief allgemein, es brenne vor dem Nikolaithor, wozu der Umstand Veranlassung gegeben haben mochte, daß von den Thürmen in der Stadt durch einmaligen Glockenschlag ein Feuer in der Nikolaivorstadt signalisirt, an der Kirche zu eilftausend Jungfrauen an der Glocke gestürmt wurde. Es fand sich aber bald, daß das Feuer in einem an der Chaussee nach Lissa gelegenen und zu Pöpelwitz gehörigen Hause ausgebrochen war. Die Besitzung gehört dem Freisteller Schröter, ist dicht an dem Wege von der Chaussee nach dem Pöpelwitzer Kaffeehaus belegen, und bestand aus einem großen Wohnhause von Bindwerk, einem kleinen Hause und einem Schuppen, welcher mittelst eines Schleppdaches die erstgenannten beiden Gebäude verband. In diesem Schuppen, welcher mit Holzspänen angefüllt war, ist das Feuer entstanden, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß die vielen in dem großen Wohnhause befindlichen Familien sich schleunigst haben retten müssen, und von ihren Habseligkeiten nichts haben in Sicherheit bringen können. An Löschen der beiden brennenden Häuser war nicht zu denken, weil zuerst nur die kleine Spritze aus Pöpelwitz allein beim Feuer gegenwärtig, und es beim Mangel an Wasser unmöglich war, dieselbe gehörig zu bespeisen. Erst später wurden aus der Stadt einige Schleifeimer und die Landfeuerspritze nachgesendet. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht ermittelt.

** Breslau, 4. Juli. — Aus einem im letzten Hefte des Propheten abgedruckten Dimissorium des Pfarrers zu St. Vincenz, Bendier, ersieht man, daß manche römische Geistlichen die Landesgesetze bei gemischten Ehen immer noch hinten an setzen. Andere in der Mauritius- und Minoritenkirche vorgekommene Beispiele haben bewiesen, daß deren römische Pfarrer die Landesgesetze befolgen und Mischehen auch ohne Revers Seitens des evangelischen Bräutigams einsegnen.

* Breslau, 4. Juli. — Das letzte Heft des „Propheten" enthält folgende betrübende Nachricht von der böhmischen Grenze: „Was sich von den Unruhen, welche in den Schlesien zunächst belegenen böhmischen Landstrichen beginnen, in Erfahrung bringen läßt, ist sehr betrübend. Wenn ein Schluß aus manchen einzelnen Vorfällen gestattet ist, so darf man auch dort auf eine drangvolle Zukunft sich gefaßt halten, deren Gefahren sich zunächst auf die evangelischen Geistlichen des Landes erstrecken zu sollen drohen. An einen evangel. Pastor der dortigen Gegend wurden mehrere der Ronge'schen Flugschriften überschickt und gelangten bald auch in andere Hände. Dies kam zur Kenntniß der Behörde, und das Kreisamt verurtheilte den angeschuldigten Prediger zu einem 6wöchentlichen strengen Arreste, d. h. mit Anlegung der Fußeisen. Die kathol. Geistlichen der Nachbarschaft schienen das harte Urtel gegen ihn durchgesetzt zu haben. Zwar recurrirte er gegen die Entscheidung des Kreisamts und erwartet den Ausgang noch, mag aber wohl zur Hoffnung auf Milderung der Strafe nur wenig Grund haben. So wirken die kirchlichen Bewegungen Deutschlands traurig auf die ohnehin im österr. Staat bedrückte evangel. Kirche. Dessenungeachtet findet Ronge's Angelegenheit in der böhmischen Grenzgegend viele Theilnahme, und trotz des strengen Verbotes werden zahlreiche darauf bezügliche Schriften eingeschmuggelt und gelesen."

Breslau. Im Sieben-Kurfürsten-Bezirke sollte nach dem Stadtverordneten ein Schiedsmann gewählt werden. Noch vor dem Beginne des Wahl-Geschäfts entfernten sich sämmtliche Juden, indem sie erklärten, daß sie sich unmöglich an einem Acte betheiligen könnten, wo sie nur wählen könnten, ohne gewählt zu werden.
(Trier. Ztg.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 154 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 5. Juli 1845.

Brieg, 2. Juli. — Als am 25. Juni die Abendzüge unserer Eisenbahn hier ankamen, waren viele Passagiere der dritten Classe in einem mitleidswerth nassen Zustande, einer versicherte, es habe nicht nur von allen Seiten, sondern auch durch die Decke geregnet. Manche fragen stets: giebt es geschlossene Wagen der dritten Classe? und wenn dies verneint wird, nehmen sie Billets zur zweiten Classe. Das sollte eigentlich Niemand thun; denn dadurch behalten wir die offenen Wagen in alle Ewigkeit. So lange sie bestehen, möchten wir wünschen, daß Spekulanten Leihbureaux von Staubbrillen und wasserdichten Mänteln auf den Bahnhöfen anlegten. Da das Publikum fortwährend klagt, daß es schwer sei, Fahrpläne zur Einsicht zu erlangen; so dürften sich die Lokalblätter großen Dank verdienen, wenn sie die Fahrpläne von Zeit zu Zeit inserirten. Möchten nur die nächsten Fahrpläne unserer Bahn die in so vieler Beziehung unzweckmäßige Zeit des zweiten Zuges abändern; man hält dafür: diese Zeit sei nur der ungestörten Mittagruhe wegen gewählt. (Samml.)

---

* Aus Oberschlesien. Die lebhaftesten Straßen, vielleicht in der ganzen Provinz, sind die von Gleiwitz nach Königshütte und von hier nach Beuthen, Tarnowitz, zugleich aber im Verhältniß die schlechtesten. Den großen Verkehr auf beiden Straßen beweist schon die Pacht, welche der Staat zieht; denn beide Pächter geben jeder — so viel mir bekannt — für eine Strecke von kaum je 3 Meilen 7000 Rtl., also zusammeu für ungefähr 6 Meilen 14,000 Rtl. jährlich und man sollte glauben, daß beide Wege in fahrbarem Zustande unterhalten würden. Ob dieß geschieht, werden alle Diejenigen wissen, die jene Straßen, namentlich voriges Jahr und dieses Frühjahr, passirt sind. Mancher fragt hier, warum eigentlich Zoll erhoben wird, wenn man nicht allein der Gefahr ausgesetzt ist, im Kothe zu versinken, sondern auch Hals und Beine zu brechen. Es kommt uns grade so vor, wie in manchen Städten Pflasterzoll erhoben wird, wo kein Straßenpflaster ist. Jetzt endlich, da der spätere Hauptkommunikations-Weg, die Eisenbahn, bald fertig ist, beabsichtigt man jene Straßen gründlich zu repariren, nachdem man bisher nur flickte. Dieses stellenweise Flicken war auch eine angemessene Manipulation. Anf der einen Seite kratzte man den Koth bei nassem Wetter weg und war er trocken geworden, bediente man sich dessen zum Ausbessern der andern Seite. Den betreffenden Baubeamten trifft hier keine Schuld. — Die Mäßigkeits-Vereinssache erleidet hier schon wieder Rückschritte. Der Pfarrer B. bei G. soll kürzlich von der Kanzel seiner Gemeinde unter Anderm gesagt haben: Er sei früher auch dem Mäßigkeits-Vereine beigetreten, habe aber eingesehen, daß dies naturwidrig und der Schnaps zum Leben nothwendig ist; sei deshalb wieder ausgeschieden und sie — die Bauern nämlich — sollten ruhig wieder trinken, versteht sich mit Maaßen — ergo bibamus.

---

* Charlottenbrunn. Die diesjährige Saison hat bereits Anfang Mai und für unsern Kurort recht hoffnungsreich begonnen. Im Verhältniß zu den Nachbarbädern ist unsere Anstalt besonders zahlreich und durchgängig von Gästen aus den höhern Ständen besucht, welche neben dem Gebrauch des heilkräftigen Sauerbrunnens der Natur im ungestörtesten Genusse leben wollen. Denn es ist wahr, was Fr. Sabarth in seinem Werkchen über diesen Ort uns sagt: Hier findet der dem Stadtleben Entflohene, was er sucht, Erholung in herrlicher Umgebung und in einem Kreise, der den täuschenden Schein, die einengende Etikette und die steife Geziertheit der städtischen Geselligkeit glücklicherweise noch fern von sich zu halten weiß. Ganz besonders angenehm aber wird dieser Sommer noch durch die Anwesenheit unsers lieben gemüthvollen Carl v. Holtei, welcher einige Zeit hier weilend, durch seinen Umgang wie durch die höchst uneigennützig, zur größten Freude und zum größten Genuß des gebildeten Publikums veranstalteten trefflichen dramatischen Vorlesungen Alles in Enthusiasmus versetzt.

Görlitz, 3. Juli. — Unter den Landgemeinden des Görlitzer Kreises, welche innerhalb 2 Jahrzehnten am öftersten von Feuersbrünsten heimgesucht worden sind, steht wohl unstreitig Markersdorf oben an. Kaum waren die letzten Schrecken vorüber, so ertönte am 26sten Juni von Neuem der fürchterliche Feuerruf. Die Schreckensscene begann früh 2 Uhr in einem der Wirthschaftsgebäude des Kloster-Bauergutsbesitzers Gäbler ganz in der Nähe der Kirche, und es hat die Flamme bei demselben so rasch und furchtbar um sich gegriffen, daß, indem sämmtliche Gebäude schon brannten, als die Schlafenden erwachten, nur an die Rettung des eigenen Lebens zu denken gewesen ist. Leider kam ein 10jähriger Knabe in den Flammen um, so wie auch 4 schöne Pferde und 5 Stück Rindvieh nicht zu retten gewesen sind. Gleichzeitig wurde der nächstliegende Klosterkretscham mit seinen Nebengebäuden ein Raub der Flammen.

Erklärung.

Die Männer, welche in Nr. 148 der Schlesischen Zeitung ihren Protest ausgesprochen gegen die Anmaßung einer gewissen Partei, den freien Glauben fesseln zu wollen an starren Dogmen und Formeln vergangener Jahrhunderte, haben mit Recht vertraut, daß der Ausdruck ihrer Gesinnung und Ueberzeugung Anklang finden werde in den Herzen der großen Mehrzahl evangelischer Christen. Wir gehören zu dieser Zahl und protestiren daher ebenfalls gegen die Zumuthung eines blinden Glaubens. Wir protestiren gegen den Wahn, daß freie Forschung unverträglich sei mit dem wahren Christenthume, als ob das, was früher erforscht, keine weitere Untersuchung zulasse, und das kirchliche Gebiet unantastbar daliege, wie ein abgeschlossener mathematischer Lehrsatz. — Neusalz, den 29. Juni 1845.

Schubert, Justizrath. Fischer, Dekon.-Commissarius. Facilides, Bürgermeister. Menzel, Doctor. Klosmann, Kaufmann. John, Justiz-Commiss. Rädsch, Kaufmann. Wiesner, Destillateur. Weise, Bäckermeister. Klein, Lieutenant. Laurisch, Kaufmann. Sand, Lieutenant. Hartig, Cafetier. Torge, Kaufmann. Dehmel, Buchbinder. W. Zeiske, Tischler-Meister. S. Grieger, Schneider-Meister. E. Schüttrich, Schuhmacher-Meister. Scholz, Salarien-Kassen-Rendant. Mertens, Apotheker. Jakob, Gasthausbesitzer. Schnlz, Assistent. Timann, Kaufmann u. d. z. Stadtverordneten-Vorsteher. Posselt, Polizei-Inspektor. Margquardt, Schlosser. Faber, Salz-Factor. Mehlmann, Hütten-Factor. Wachhausen, Postschreiber. Hecker, Domainen-Amts-Assistent. Härtig, königl. Oberförster. Dr. Dalmer, prakt. Arzt aus Deutsch-Wartenberg. Fechner Fleischer-Meister. Hildebrand jun., Kaufm. Mündel, Kaufm. August Schulz, Fleischermeister.

Da die Unterzeichneten die Gesinnungen derjenigen Protestanten, welche unter dem 21. Juni d. J. in Breslau sich öffentlich gegen die stets wachsenden Anmaßungen des Pietismus, welcher in der protestantischen Kirche jetzt sein Haupt erhebt, verwahrt haben, vollkommen theilen, so treten sie der genannten Erklärung derselben bei.

Oels den 2. Juli 1845.

Groeger, Kaufmann und Rathsherr. Werner, Dr. med. Scholtz, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter. Oswald, Apotheker und Rathsherr. F. v. Paczensky und Tenzin, Geheimer Justizrath. Schunke, Archidiakonus an der Schloßkirche. Lorenz, Pastor in Pontwitz. Gebauer, Subdiakonus in Oels. Hisch, O.-L.-G.-Ref. und F.-G.-Archivar. Mittmann, Organist und Lehrer. Müller, Kaufmann. Dr. Fischer, ausübender Arzt. Sachs, Kämmerer. Kynast, Elementarlehrer in Oels. Matzke, Garnhändler in Oels. Groeger II., Buchhändler. Reiche, Pastor in Döberle. Langenmayr, Pastor in Korschlitz. Stapelfeld, Landwirth und Lieutenant in Dobrischau. Schneider, Kandidat in Stamper. Rechenberg, Pastor in Juliusburg. Vogt, Kandidat in Buchwald. P. Krönig, Gutsbesitzer in Ober-Prietzen. Zink, Rathsherr. A. Kriebel, Landwirth in Ober-Prietzen. Pasch, Pastor in Zessel bei Oels. Börner, Stadtmusikus in Oels. J. F. Grell, Bäckermeister. A. S. Rösler, Gymnasiallehrer. Krebs, Fürstenth.-Gerichts-Deposital-Rendant. v. Scheibner, O.-L.-G.- und F.-G.-Assessor. Toebe, Pastor in Namslau. Thalheim. Dr. Schiffer, praktischer Arzt. Thielmann, Probst. Muche, Kreis-Wundarzt. Schrottky, Justizkommissarius. Gebauer, Fürstenth.-Gerichts-Sekretair. Werner, Bäckermeister. Barth, Canter. Sturm, F.-G.-Kanzlist. Langner, Actuar. Ilisch, Fürstenth.-Ger.-Kanzlist und Actuar. Maeltzer, Partikulier. Lück, Kaufmann. Behuneck II., Fürstenthums-Gerichts-Registrator. Mayer, Gasthofbesitzer.

Zweisilbige Charade.

Heut ist er Zwei, der Sohn der Erde — und morgen, eh er's noch geträumt,
Ist er im schroffsten Gegensatze was oft ein Sprichwort damit reimt!
Und dennoch baut so Mancher Alles nur auf die Form des Erdenseins
Und minder als an andre Freunde denkt er mit Liebe an — Freund Eins;
Kein Wunder drum, wenn er zur Fahne der Theorie am Ende schwört,
Die systematisch wie das Ganze das Leben ihn verlängern lehrt.

G. S.

Actien-Course.

Breslau, vom 4. Juli.

Das Geschäft in Actien war bei merklich niedrigern Coursen nicht ohne Bedeutung.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 115½ Br. Prior. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 108 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 113 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 105¾ Br.
Ost-Rheinische (Köln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 106 Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. Ende 107 Gld.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 110 Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. abgest. 103 Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 108⅓ bez.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 98 1/12 — ⅙ bez. u. Gld.

Bremen, 30. Juni. — Unsere Zeitung enthält die Aufforderung zur Eisenbahn-Anleihe. Die Anmeldungen dürfen nicht unter hundert Thaler Gold betragen.

Ergänzung.

Unter dem letzten, „(Eingesandt)" überschriebenen Artikel im Nouv.-Courier der gestr. Ztg. ist aus Versehen der Name der Einsenderin

Caroline, Gräfin Gessler

weggeblieben.

Entbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage, Nachmittag 3¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Wilhelmine geb. Wihard, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schierau bei Haynau den 2. Juli 1845.

R. Büttner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen nach 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Johanna, gebornen Cantor, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.

Breslau den 4. Juli 1845.

Robert Hahn, Justiz-Rath.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch an, daß meine Frau am 3ten d. Mts. von einem Knaben glücklich entbunden worden ist.

Guttmann, Oberlehrer,
am Gymnasium zu St. Elisabeth.

Todes-Anzeige.

Das heut Abend um 6½ Uhr im 63sten Lebensjahre erfolgte sanfte Dahinscheiden des Königl. Superintendenturverwesers und Pastors an hiesiger Gnadenkirche, **Ernst Gottlob Jäkel**, beehren sich, geneigter stiller Theilnahme versichert, in tiefster Betrübniß ergebenst anzuzeigen:

die Hinterbliebenen.

Hirschberg den 27. Juni 1845.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh 2 Uhr meine innigst geliebte Frau Caroline, geb. v. Newiadomsky, nach langen, schweren Leiden, in einem Alter von 52 Jahren 4 Tagen, zu einem bessern Leben. Dies zeigt tiefbetrübt Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit ergebenst an:

Stephan,
Königl. Kondukteur u. Lieutenant a. D.

Cosel den 28. Juni 1845.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft zum besseren Leben unser geliebtes Töchterchen Klara. Entfernten Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Breslau den 4. Juli 1845.

H. Kubsch nebst Frau.

H. 8. VII. 6. J. ▭ I.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 5ten, zum 18tenmale: „Er muß auf's Land." Lustspiel in 3 Auf- Aufzügen nach Bayard und de Balli von W. Friedrich.

Sonntag den 6ten, zum erstenmale: „Semiramis." Heroische Oper in zwei Aufzügen von Gaetano Rossi, übersetzt von Wilh. Cläpius. Musik von G. Rossini.

Personen: Semiramis, Königin von Babilon, Mad. Janik; Arsazes, Heerführer, Dem. Elisa Bendini, als siebente Gastrolle; Assur, Fürst aus Belus Stamme, Hr. Prawit; Hidrenus, König von Indien, Hr. Mertens; Azema, Fürstin aus Belus Stamme, Dem. Rosen; Droes, Oberhaupt der Magier, Hr. Rieger; Mitranes, Anführer der Königl. Wachen, Herr Brauckmann; der Schatten des Ninus, Herr Seydelmann.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) an den Wagenbauer Elkner.
2) „ „ Hauptmann v. Salisch.
3) „ „ Referendarius Schwenzner,
4) „ „ A. Köppe & Comp.,
5) „ „ Gustav Baier,
6) „ „ Malergehülfen Müller,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 4. Juli 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Sonntag den 6. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Fürstensaal des Rathhauses öffentliche Versammlung des Breslauer Vereins gegen das Branntwein-Trinken. Der Vorstand.

Im **Weiß'schen Lokal**, Gartenstraße No. 16, Sonnabend den 5. Juli:

Großes Gartenfest der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft
unter Mitwirkung eines guten
Sänger-Personals nebst **Illumination** und **Verloosung** mehrerer **Gewinne.**

Eine jede Dame wird gebeten beim Eintritt ein Loos zu ziehen. Die Vertheilung der Gewinne geschieht um 9 Uhr.
Anfang 5½ Uhr. Entrée für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Sonntag den 6ten: Großes Nachmittag- und Abend-Concert. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

In Liebich's Garten

Sonntag den 6. Juli
großes Instrumental-Concert unter Leitung des
Adolph Köttlitz.
Entrée für Herren 2½ Sgr. Damen 1 Sgr.

Ich wohne jetzt Schuhbrücke No. 27 im zweiten Stock.

Breslau den 2ten Juli 1845.

Karl Gelinek,
Justiz-Commissarius und Notar.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 7ten Mai 1844 zu Poln.-Wartenberg verstorbenen pensionirten Salz-Faktors George Poyda wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Thl. 1 des Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 19ten April 1845.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Abtheilung für Nachlaßsachen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 21sten März 1843 zu Nürnberg verstorbenen, vormaligen Diaconus an der hiesigen Kirche zu St. Elisabeth und gewesenen Professors und Doctor der Theologie Johann Gottfried Scheibel, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft, welche hier regulirt wird, bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17. Thl. 1. allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 23. April 1845.

Königl. Pupillen-Collegium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 11ten März 1844 zu Reichenbach verstorbenen Kreis-Steuer-Einnehmers und Majors a. D., Ernst Klose, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Theil I. des Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau den 21. Juni 1845.

Königl. Pupillen-Collegium.

Auctions-Anzeige.

Aus dem Proceß No. 770 pro 1842 sind am 10. Juli c, Vormittags 10 Uhr an Hauptamtsstelle

28 Pfd. chemische Fabrikate,
7⁹⁄₁₀ „ Tabakproben,
2⁵⁄₁₀ „ grobe geschmiedete Eisenwaaren,
1²⁄₁₀ „ Kupferwaaren,
2⁵⁄₁₀ „ Bleiwaaren

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Breslau den 2. Juli 1845.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auctions-Anzeige.

Am 18ten August d. J. Nachmittag um 2 Uhr beginnend, sollen in Lewin in dem Hause sub No. 27 am Ringe

166 Stück Weberzeuge

zur Fertigung von Kattun, Kittai und Parchent, geschätzt auf 100 Rthlr., abgepfändet der ehemaligen Handlung Buhl & Comp. zu Lewin, im Wege der Auction gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, nämlich:

26 Stück 55er Gang,
8 — 50er —
11 — 45er —
5 — 70er —
18 — 60er —
13 — 90er —
20 — 30er —
56 — 20er —
9 — 104er —

Kauflustige werden zu diesem Verkaufs-Termine eingeladen.

Reinerz den 25. Juni 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Müller und Freigärtner Wilheln Gerlach zu Bromberg beabsichtigt, auf seinem daselbst belegenen Grundstück eine Bockwindmühle zu erbauen.

Zufolge § 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar c. sind etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzumelden.

Jauer den 26. Juni 1845.

Königl. Landrath-Amt.
(gez.) **v. Czettritz.**

Proclama.

Folgende Hypotheken-Instrumente:

1) Die Schuldverschreibung des Gärtner Johann Gottlieb Heigwer, vom 1sten Mai 1821 über 36 Rthlr. int. auf der Gärtnerstelle sub No. 26. zu Merschwitz Rubrica III. No. 2 für das Depositorium von Pohlschildern und in Folge Cession vom 30. December 1825 für die Winklersche Mündelmasse von Groß-Wandris ex decr. vom 1sten Mai 1821 und 30sten December 1825;
2) die Schuldverschreibung desselben vom 7ten September 1827 über 28 Rthlr. eingetragen Rubr. III. No. 4 auf demselben Grundstück für die Schubertsche Specialmasse des Pohlschildner Mündel-Depositorii und nach der Cession vom 28. Januar 1834 für die Spindlersche Masse des Koitzer Depositorii ex decr. vom 7ten September 1827 und 28sten Januar 1834

sind angeblich verloren gegangen. Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an diese Instrumente und Posten Ansprüche haben, werden aufgefordert, solche in dem

auf den 8ten September 1845
Vormittag 10 Uhr

angesetzten Termine anzubringen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die Instrumente für amortisirt erklärt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Parchwitz den 26. Mai 1845.

Gerichtsamt der Pohlschilderner Güter.

Auctions-Anzeige.

Aus dem Nachlasse des Landraths Freiherrn von Zedlitz sollen Donnerstag den 10. Juli a. c. Vormittags 9 Uhr eine Parthie höchst seltene Medaillen und Münzen; so wie einige Pretiosen in dem Auctions-Gelasse des Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen baare Zahlung veräußert werden. Das Verzeichniß hierüber liegt bei Unterzeichnetem, Reuschestr. No. 37. zur Einsicht bereit.

Breslau, den 29. Juni 1844.

Hertel, Kommissionsrath.

Auction.

Am 7ten Juli werde ich in No. 35 Schuhbrücke, aus dem Nachlasse des Herrn Geh. Raths Dr. Wendt

a) Vormittag 9 Uhr: Gläser, lakirte Sachen, Meubles, Hausgeräthe und alte Fenster,
b) Nachmittag 2 Uhr: Kupferstiche, eine Elektrisir-Maschine und ein Flügel-Instrument

öffentlich versteigern.

Breslau den 26. Juni 1845.

Mannig, Auctions-Commissar.

Montag den 7. Juli wird die Auction von Tuchen und Herren-Garderoben fortgesetzt Reusche Straße No. 1, in den drei Mohren.

Aus einer aufgelösten Jouwelier-Handlung sind zum sofortigen Verkauf gestellt, vom 7ten bis 20. Juli, in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr, am Ringe No. 54, zwei Treppen hoch: Edelsteine, Edelstein-Kabinete, Kunst- und Schmucksachen, theils von seltner Art und Schönheit; die Steine heißen: Saphir, Smaragd, Rubin, Opal, Hyazinth, Crisolith, Ametist, Aquamarin, Türkisen, Crysopas, Beryll, Granaten, Amazonenstein, Topas, Onix, Jaspis, Mokus, Sardonig, Labrador, Karniol, Calcidon, Malachit, Crystall, Markasit, Lawa, Achat rc.; auch unächte Brillanten und Composition aller Art, Portraitgläser und Crystalle. Die Steine eignen sich zu jeder Art Schmuckfassung. Mehrere Steine und Seltenheiten sind in Kunst-Sammlungen, Kabinete und dergleichen passend. Da der ganze Vorrath geräumt werden soll, so sind die Preise weit unterm Werth gestellt, zur Zufriedenheit der Käufer.

Folgende Güter:

a. das Freigut Pfaffenmühle, im Kreise Trebnitz,
b. der „kleine Hof" sub No. 40 zu Nieder-Zucklau, im Kreise Oels gelegen,

sollen im Auftrage des Besitzers verkauft werden und ist auf

den 15. Juli Nachmittags 4 Uhr

ein Termin zur Annahme von Geboten in der Kanzlei des Unterzeichneten, Albrechtsstraße No. 38, anberaumt worden, wo zugleich die Kaufbedingungen zu erfahren sind.

Breslau den 20. Juni 1845.

Der Justiz-Commissarius Haupt.

Gasthof-Verkauf.

Ein vorzüglich gut rentirender, nur wenige Meilen von Groß-Glogau in einer Kreisstadt belegener Gasthof ist bei mäßiger Anzahlung höchst preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Siegismund Gabriell in Breslau,
Carlsstraße No. 1.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, mit 1800 Morgen gutem Ackerland, 450 Morg. schönen Wiesen, 3000 Morg. gut bestandenem Forst, 1200 Rthlr. baare Zinsen, eine gut eingerichtete Brennerei, mit gutem und vollständigen lebenden und todten Inventarium, das herrschaftliche Schloß im besten Baustande, gut und bequem eingerichtet; ebenso die Wirthschaftsgebäude im vorzüglichsten Baustande, ist mir Familien-Verhältnisse wegen zum baldigen Verkauf übertragen worden. Auch werden Güter zu jedem beliebigen Preis und Gegend zum Kauf nachgewiesen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **W. Schrötter** in Brieg.

Eine Schank-Gelegenheit oder Krämerei auf dem Lande, wird baldigst von einem kautionsfähigen Manne zu pachten oder zu kaufen gesucht. Adressen übernimmt die Tabakhandlung Schweidnitzer Straße No. 8.

Circa 5000 Stück

Champagner-, Rhein-, Roth-, Ungar-Wein- und Arak-Flaschen sind außerordentlich billig zu haben bei

M. Rochefort & Comp.,
Bischofstraße No. 3, oder Mäntlergasse No. 16.

Ein gebrauchter Flügel,

7octav., steht zu verkaufen am Ringe, in den 7 Curfürsten, im ersten Stock, beim Instrumentenbauer.

Ein Rittergut

in der schönen Reichenbacher Gegend, mit 500 Morgen Areal für 36,000 Rthlr., ein solches in der Gegend von Herrnstadt von 1400 Morgen mit 30,000 Rthlr. Kaufpreis, so wie drei Rittergüter in der Nähe Breslaus mit 600, — 800 und resp. 1000 Mrg., mit der Eisenbahn zu bereisen, von 42,000, — 52,000 und 65,000 Rthlr. Kaufpreis und verhältnißmäßiger Einzahlung.

Ein Rustikal-Gut nahe an Salzbrunn und Altwasser, neu und schön gebaut, mit 120 Morgen Acker und 30 Mrg. Wiesen, höchst romantisch gelegen für 8500 Rthlr.; ein Rustikal-Gut bei Frankenstein mit 200 Morgen guten Bodens, worunter 36 Morgen Wiesen mit 12,000 Rthlr.; ein Freigut mit schönen Gebäuden, an der Eisenbahn belegen, dicht an einer Kreisstadt mit 80 Morgen Acker, für eine Herrschaft, welche schön wohnen und auch dabei die Landwirthschaft betreiben will, für 15,000 Rthlr. Kaufpreis; eine herrschaftliche Besitzung mit Garten, 8 Zimmern, Remise, Stallung, bei Wüstewaltersdorf für 3000 Rthlr.; ein Haus in Schmiedeberg für 2500 Rthlr.

Drei Gasthöfe in belebten Gebirgs-Städten für 10,000, — 8000 u. 9000 Rthlr.; eine Gastwirthschaft mit Tanzsaal, Kegelbahn und Billard, Garten, Aeckern und Wiesen, nahe bei Breslau belegen, daher sehr besucht, mit massiven Gebäuden, sind dem Unterzeichneten zum Verkauf übertragen.

Der Commissionair F. A. Lange,
Breslau, Neue Kirchgasse Nr. 6.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, 4 Meilen von hier, mit 408 Morgen Acker, Wiesen, Wald, Gräserei, 300 Schafen, 24 Stück Rindvieh rc. massivem Schlosse u. dgl. Wirthschaftsgebäuden, Gärten, Teich, Silberzinsen rc. habe ich für 26,000 Rthlr. zu verkaufen. **Tralles,** vorm. Gutsbes., Schuhbrücke No. 66.

Zuckersiederei-Verkauf.

Eine vollständig eingerichtete und im vorzüglich guten Stande erhaltene, dicht an der Oder und ganz nahe an einem Eisenbahnhofe belegene Zuckersiederei ist aus freier Hand äußerst billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft darüber wird Herr Commissionair Henne hier, Neumarkt Nr. 28, auf portofreie Anfragen ertheilen.

Zur Verpachtung der Oekonomie der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft ist ein Termin auf den 30. Juli c. Nachmittags 3 Uhr im Ressourcengebäude anberaumt worden, und können die Bedingungen jederzeit bei dem Rendanten der Gesellschaft eingesehen werden.

Liegnitz den 12. Juni 1845.

Die Direction.
Ruffer. v. Merckel.

Wagen-Verkauf.



Verschiedene Sorten leichte halb und ganz gedeckte Wagen und Droschken, gut und dauerhaft gebaut, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen: Altbüßerstraße No. 24, bei dem Stellmacher und Wagenbauer

J. G. Gebhardt.

Eine große Feuerspritze,

mit doppeltem Druckwerk, sowohl mit als ohne Schlauch brauchbar, habe ich billigst zu verkaufen und garantire für die Güte meines Fabrikats. Auch bin ich bereit, eine alte, schon gebrauchte Spritze bei der Zahlung mit anzunehmen.

Wilhelm Panckow,
Schlossermeister in Brieg.

Ausverkauf
der neuesten Gold- und Silberwaaren zu billigen Preisen.
Eduard S. Köbner,
Ring No. 12.

Ein neuer, kirschbaumner Schreibsekretair, modern gearbeitet, steht billig zu verkaufen Gartenstraße No. 21, im Gartenhause.

Gute Flügel stehen billig zu verkaufen auch zu verleihen Hummerei No. 56.

Flügel stehen billig zu vermiethen und zu verkaufen: Nicolaistraße No. 43 2 Stiegen.

Ein Billard mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen, Blücherplatz No. 18 im Keller.

Hobelbänke sind zu verkaufen Neustadt, Seminargasse No. 6, 2 Treppen, bei Czesky.

Eine Partie Oleander,

worunter 2 über 6 Fuß hohe, einfache, und ein voller mit vielen Knospen, von geringerer Höhe, sich befinden — kleinere einfache blühen bereits —, sind, wegen nächsten Auszugs, in der Zeit von 12 bis 2 Uhr zu verkaufen Schmiedebrücke No. 9, 3 Treppen.

Echtes Klettenwurzel-Oel,
aus frischer Wurzel bereitet, à Flac. 4 Sgr.

E. E. AUBERT,
Bischofsstraße, Stadt Rom.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Vollständig ist jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Comp.**, sowie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß**:

Moses Mendelssohn's
gesammelte Schriften.
Nach den Originaldrucken und Handschriften herausgegeben von **G. B. Mendelssohn.**

Sieben Bände in acht Abtheilungen.
Mit Mendelssohn's Bildniß.
Gr. 12. Geh. 6 Thlr.

Diese Ausgabe enthält außer mehren bis jetzt ungedruckten Aufsätzen eine Biographie Moses Mendelssohn's von dessen Sohne **Jos. Mendelssohn** und eine Einleitung zu seinen philosophischen Schriften von **Ch. A. Brandis.**
Leipzig, im Juni 1845. **F. A. Brockhaus.**

Soben sind in unserm Verlage erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** vorräthig:

E. M. Arndt's
Schriften
für und an seine lieben Deutschen.

Zum ersten Mal gesammelt und durch Neues vermehrt.
Drei Theile. 8. (106 Bogen) In Umschlag brochirt.
Preis n. 3 Thlr. 20 Ngr.
Leipzig, 1. Juni 1845. **Weidmann'sche Buchhandlung.**



Der
Ewige Jude.
Von **Eugène Sue.** | Illustrirt von **C. Richard.**
Vollständig in 10 Bänden, mit 500 Illustrationen, à Band 10 Sgr.

Leipzig, J. J. Weber.

Vorräthig in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, sowie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß.**

Literarische Anzeige.
Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reinerz,
seine Heilquellen und Umgegend,
von
F. J. Dittrich.
Mit 5 lithographirten Ansichten und einer Höhentafel der Grafschaft Glatz. Mittel 8vo. X. und 318 Seiten. Preis geheftet 1 Rthlr. 15 Sgr., auf Velin-Papier 2 Rthlr.

Vorstehendes, von dem Herrn Verfasser mit besonderer Vorliebe bearbeitete Werk ist die erste Monographie von Reinerz und seinen Thermen. Es füllt eine wesentliche Lücke in unserer Badeliteratur aus, und darf als ein belehrendes und angenehmes Handbuch nicht nur für alle Gäste, welche Reinerz besuchen, sondern für das gebildete Publikum überhaupt, so wie als ein guter Führer für Reisende durch die Grafschaft Glatz, empfohlen werden.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** ist so eben erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Garde-Husaren-Polka,
componirt und
den Herren Offizieren des Garde-Husaren-Regiments
gewidmet von
Job von Witzleben. Für das Pianoforte. 5 Sgr.
Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Borussia.

Die Preußische Feuerversicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg i. Pr., mit einem Sicherheits-Kapital von **2,000,000 Thlr. Pr. Cour.**, versichert zu **billigen** und **festen** Prämien, so daß der Versicherte **nie** einer Nachzahlung ausgesetzt ist, Mobiliar, Immobiliar und Gegenstände aller Art.

Die allgemeinen Bedingungen und Antragsformulare werden unentgeldlich verabreicht und jede gewünschte Anleitung zur Aufnahme von Versicherungen bereitwillig von mir ertheilt.

Heinrich Itzinger,
Agent der **Borussia**, Karlsstraße No. 45.

Für Tabak-Fabriken.

Wegen Mangel an Raum sind wir gesonnen, ein neues, completes, im besten Zustande befindliches Tabak-Stampfwerk, aus 7 Stampfen mit Stempeln, in gußeisernen Mörsern gehend, und 4 runden Stampfen, welche nebst den Kübeln, in welchen sie arbeiten, bei dem Gange des Werkes fortwährend gedreht werden, zu verkaufen. Eine kurze Zeit noch kann das Werk im Gange in Augenschein genommen werden.

Berger & Becker, Bischofsstraße No. 3.

Cigarren-Etuis

in sehr verschiedenen Sorten, empfingen aus **Wien** und **Berlin** und offeriren zu billigen Preisen
Klausa & Hoferdt, Ring (Naschmarkt-Seite) No. 43.

Dem mit unserer Musikalienhandlung verbundenen, **durch die allerbilligsten Bedingungen** sich auszeichnenden und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden, vollständigsten**
Musikalien-Leih-Institut
können täglich Theilnehmer beitreten.
F. E. C. Leuckart,
in Breslau, Kupferschmiedestr. 13.

Dampfschifffahrt
zwischen Hamburg und Hull.
Von den großen, rühmlichst bekannten Dampfpaketen der hanseatischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft geht regelmäßig jeden Dienstag Abend nach 6 Uhr, sobald es die Fluth gestattet, eins von Hamburg und eins von Hull mit Passagieren und Gütern ab.
Hamburg den 1. Mai 1845.
Rob. M. Sloman.

☞ Wohnungs-Veränderung.
Die Verlegung meines Geschäfts-Lokales in die erste Etage des zum langen Holz benannten sub no. 65 an der Ecke der Kupferschmiedestraße und des Neumarktes belegenen Hauses ergebenst anzeigend, empfehle ich mich zugleich zur pünktlichen und möglichst billigen Ausführung jedes geneigten Auftrages in Granit-Arbeiten bester Qualität.
Breslau, den 2. Juli 1845.
Tuch, Steinsetzer-Meister.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Oderstraße nach der Kupferschmiedestraße No. 27 verlegt habe, empfehle mich daher der gütigen Beachtung.
W. Kirchhoff, Kleiderverfertiger für Herren.

Lokal-Veränderung.
Meine **Militair-Effekten-Handlung** befindet sich jetzt Nikolaistr. No. 13, im Gewölbe, schrägüber von meinem bisherigen Geschäftslokal, und empfehle ich dieselbe, auf's Neue wohlassortirt, meinen hochgeehrten Gönnern zur gütigsten Beachtung. Meine Wohnung verbleibt die bisherige in No. 67.
M. D. Hellinger.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Schweidnitzer Str. No. 14 wohne. **A. Prietzsch**, Schneidermeister.

Die Verlegung seiner Werkstätte von der Schweidnitzer Straße nach dem Seitenbeutel No. 21 zeigt seinen geehrten Kunden ergebenst an
Berndt, Schlossermeister.

Ich wohne jetzt Taschenstraße No. 22, im ersten Stock.
Pototzky, pract. Wundarzt.

Dank.
Die Unterzeichneten können nicht unterlassen, den verehrten Herrn Actionairen des hiesigen Stadttheaters für die freundliche Ueberlassung eines Lokals zu unsern Gesangübungen hiermit ihren ergebensten Dank auszusprechen.
Der Gesangverein der Schuhmachergesellen.

Warnung.
Ich warne hiermit öffentlich, irgend Jemandem, **wer es auch sei**, auf meinen Namen Geld oder Waaren zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.
Joseph Müller,
Restaurateur auf dem Freiburger Bahnhofe.

Da das Diana-Bad in andre Hände übergegangen ist, so erlaubt sich der jetzige Besitzer, die geehrten Abonnenten zum Dampfbade, sowie zu den Wannenbädern ergebenst zu ersuchen, ihre Abonnement-Billets binnen 14 Tagen gegen neue gefälligst umtauschen zu wollen. Für größere Bequemlichkeit und gute Bedienung wird gesorgt, und sind die **Preise der Wannenbäder herabgesetzt.**
Breslau den 4. Juli 1845.

Billard.
Unter heutigem Tage habe ich in meiner Conditorei, Oderstraße No. 19 in dem früher vom Conditor Wirth innegehabten Lokale, ein neues Billard aufgestellt; auch habe ich einen Bayrischen Bierausschank mit derselben verbunden. Um gütigen Zuspruch bittet
W. Hiller.
Breslau den 4. Juli 1845.

Da ich meine in No. 44 Schweidnitzer straße befindliche große Mangel wiederum zu eigenem Betriebe übernommen habe, wird den resp. Kunden die prompteste Bedienung zugesichert. S. B. Renner, jun.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr bin ich Kupferschmiedestraße No. 65 (im Langenholze) par terre zu sprechen. **L. F. Podjorsky.**

Savon Ronge
ist bei mir zu haben und empfehle selbe als vorzüglich gut für die Haut, und zu dem Preise à $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Leopold Vogl, Schuhbrücke Nr. 5, ohnweit der goldnen Gans.

Durch den Betrug eines Lohnkellners, dessen Namen **öffentlich** zu nennen mir **gesetzlich** nicht zusteht, aufmerksam gemacht, und auch ferneren Unterschleifen vorzubeugen und meine hochgeehrten Gäste im Liebich'schen Lokale reell zu bedienen, bitte ich wiederholentlich hiermit ergebenst, sich stets bei Bestellungen die Preis-Courants vorlegen zu lassen und danach die Zahlung zu bestimmen, indem meine Leute streng angewiesen sind, jedem derartigen Verlangen sofort nachzukommen.
A. Kutzner, Restaurateur.

Lichtbilder-Portraits
werden von früh 8 bis Mittags 1 Uhr scharf und klar angefertigt Gartenstraße No. 16 (im Weiß-Garten.) H. Lerow.

Heute erhalte ich per Post eine lebende
Riesenschildkröte.
Sie ist eines der ausgezeichnetsten Exemplare und über die **Hälfte größer als die vorige.** Bevor ich sie schlachten lasse, ist sie bei mir zu sehen.
Breslau den 5. Juli 1845.
C. F. Werner, Weinhandlung, vis-à-vis dem neuen Theater.

Freiburg.
Die neu eingerichtete Schweizer Conditorei von **Thomas Secchi**, verbunden mit Billard und Frühstückzimmer, nur drei Minuten rechts vom Bahnhof entfernt, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

Soeben erhielt ich
direct aus Paris
eine Partie sehr schöner Pendul-Uhren in Porzelain und Bronce, desgleichen goldene und silberne Cylinder-Uhren, und empfehle selbe unter Garantie zu sehr billigen Preisen.
W. Flasch, Nikolaistraße No. 5.

Macassar-Oel,
erprobtes Mittel zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, erhielt in Commission, und verkauft
das Flacon zu 5 und 10 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. No. 21.

Rohen Stein-Stuckatur-Gyps
offerirt zum billigsten Preise
Adolph Reisner,
Karlsstraße No. 35.

Lein-Kuchen
rein und gesund, sind billig zu haben in der Oel-Mühle zu **Lissa**, so wie auch in **Breslau** am ehemaligen Sandthor bei
F. A. J. Blaschke.

Gepreßte Bleiröhren
zur Leitung von Gas, Wasser, Luft, Dampf 2c. aus- und inwendig verzinnt in allen Dimensionen von ⅛ Zoll bis 5 Zoll offeriren billigst
C. F. Ohle's Erben,
Hinterhäuser No. 17.

Schönste Mess. Aepfelsinen
in ausgezeichneter Größe und saftreicher Frucht, empfiehlt das Stück von 3 Sgr. an
P. Verderber,
Ring, Naschmarktseite No. 46.

Für elegante Zimmer etwas Prachtvolles in
bunt gemalten Rolleaux
mit Jagd-, Seestücken und Land-Parthien empfingen wir heute und empfehlen solche zu billigen Preisen.
A. Hamburger & Comp., Reusche Str. N. 2.

Sächsische Meubles-Damaste
in größter Auswahl und bester Güte emfiehlt
Carl Helbig, Schmiedebrücke No. 21.

Schönste Mess. Citronen,
in Kisten von circa 400 Stück, wie en detail, offerirt in saftreicher Qualität pro 100 Stück 3 Rthlr.; echte Neapol. Macaroni-Parmesan-Käse empfiehlt billigst:
P. Verderber,
Ring, Naschmarktseite No. 46.

Sonntag den 6. Juli
Großes Concert. Montag Großes Silber-Ausschieben und Concert bei
Naumann, Lehmdamm No. 17.

Zum **Fleisch- und Wurstausschieben** auf heute, ladet ergebenst ein
Krebs,
im goldenen Kreutz Fischergasse.

Concert und Ausschieben,
Montag den 7. Juli, wozu ergebenst einladet
Woisch, Oderthor, Mehlgasse No. 7.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben,
Sonntag den 6ten d. M., ladet ergebenst ein
Warkotsch in Höfchen Commende.

Zur Tanz-Musik ladet auf morgen nach Rosenthal ergebenst ein
Kuhnt, Gastwirth.

Einladung zum Fleisch-Ausschieben auf Montag nach Brigittenthal.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Fürst v. Gortschakoff, General, Hr. Janicki, Beamter, beide von Warschau; Gräfin v. Limburg-Styrum, von Pilchowitz; Hr. v. Gräve, von Giraltowitz; Hr. v. Biernacki, von Kalisch; Herr v. Prittwitz, Ob.-Landesgerichts-Assessor, von Schmoltschütz; Hr. Egler, Partikulier, aus England; Hr. Dieckmann, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Kaltschmidt, Kaufm., von Cöln; Hr. Serin, Kaufm., von Lille. — In den 3 Bergen: Hr. Richter, Gutsbesitzer, von Freiburg; Frau Kaufm. Schulz, von Rawicz; Hr. Meyer, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Taubitz, Kaufm., von Glogau; Hr. Dr. Weissenborn, Bezirks-Arzt, von Borna in Sachsen; Hr. Ritter, Secretair, von Pöltenberg; Herr Hartmann, Partikulier, von Lemberg; Herr Schnell, Diakonus, von Zittau; Hr. Domisch, Oekonom, aus Oppeln. — Im Hôtel de Silésie: Generalin v. Barnekow, von Berlin; Hr. v. Prittwitz von Oels; Herr von Sucharzewski, a. d. G. H. Posen; Hr. Gebauer, Geschäftsführer, von Wallisfurth; Hr. Radecke, Postamts-Administrator, von Jaroslaw. — Im blauen Hirsch: Herr Königsberger, Gutsbesitzer, von Pniow; Herr von Nowadzki, von Mileslaw; Herr Scholz, Oekonom, von Poln.-Lissa. — Im weißen Adler: Hr. Jentsch, Gutsbesitzer, von Seichau; Frau Inspektor Bayer, von Luschwitz; Hr. Schelten, Partikul., Hr. Beck, Partikulier, von Washington; Herr Pavel, Gutsbes., von Tscheschen; Hr. v. Sihler, von Namslau; Hr. Buhl, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Kaselowski, Kommissionsrath, von Erdmannsdorf; Hr. Dr. Meyer, Sanitätsrath, von Kreutzburg; Hr. Dr. Carliczek, Maschinenmeister, von Königshütte. — Im deutschen Haus: Hr. Müller, Assessor, von Posen; Hr. Dr. Fränkel, von Jassy; Hr. Buch, Lehrer, von Herrnhut; Hr. Wenzel, Hausbes., von Lemberg; Hr. Schloßmann, Kaufm., von Lipsko in Galizien. — In 2 gold. Löwen: Hr. Richter. Kaufmann, von Lublinitz; Hr. Bielschowski, Kaufmann, von Oels; Hr. Ebstein, Glashüttenbesitzer, von Czarnowanz; Hr. Schrötter, Lieutenant, von Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. Marks, Forstverwalter, von Muskau. — Im weißen Roß: Hr. Hörlich, Referendar, von Frankfurt; Gutsbesitzerin Schulz, von Grünberg; Hr. Schultz, Bürgermeister, Hr. Schulz, Kämmerer, von Görchen; Hr. Seidel, Registrator, von Rawicz; Hr. Krziwinski, Partikulier, aus Ungarn. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Oelsner, Kaufmann, von Oels; Hr. Räusler, Kaufmann, von Maltsch; Hr. Bojarski, Oberamtmann, Gutsbesitzerin v. Wolicka, Hr. Myszowski, Gutsbes., sämmtl. von Warschau; Hr. Bramson, Oekonom, von Danzig; Hr. Wäber, Partikul., von Liegnitz. — Im goldnen Hecht: Hr. Baumgart, Kaufm., von Bunzlau; Hr. Gotthelf, Kaufm., von Liegnitz. — In der Königs-Krone: Hr. Mai, Gutspächter, von Reindorf; Hr. Döring, Musiklehrer, von Brieg; Hr. Paschke, Inspektor, von Säbischdorf. — Im gold. Baum: Hr. Neugebauer, Kaufm., von Sagan; Hr. Seidel, Kandidat, von Hirschberg; Herr Schwarz, Kaufmann, von Winzig. — Im weißen Storch: Hr. Henschel, Hr. Friedländer, Kaufleute, von Kempen. — Im Privat-Logis: Frau Dr. Fischer, von Wartenberg, Ohlauerstr. No. 52; Madame Hoseus, von Berlin, neue Gasse No. 8.

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt v. **Oppeln** nach **Breslau** Morg. 6 U. — M. Mitt. 2 U. 10 M. Ab. 6 U. 10 M.
" " **Breslau** nach **Oppeln** " 7 " — " " 2 " — " 6 " — "

Dampfwagenzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abfahrt von **Breslau** Morgens 7 U. — M. — Mittags 11 U. 30 M. — Abends 6 U. 30 M
" " **Liegnitz** " 7 " 30 " " 12 " 15 " " 7 " — "

Dampfwagen-Züge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Abfahrt von **Breslau** Morgens 6 U. — M.; Nachm. 2 U. — M.; Abends 6 U. — M.
" " **Schweidnitz** " 6 " 15 " " 2 " 15 " " 6 " 15 "
" " **Freiburg** " 6 " 18 " " 2 " 18 " " 6 " 18 "

Universitäts-Sternwarte.

1845. 3. Juli.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtu.	S.	Luftkreis.
	28" 0,02	+ 16,7	+ 15,8	0,8	O	0	Schleiergewölk
Morgens 6 Uhr.	0,94	+ 17,8	+ 19,4	4 0	OSO	1	heiter
" 9 "	0,08	+ 19,0	+ 22,0	5,6	SO	6	—
Mittags 12 "	0,88	+ 19 8	+ 24 4	7 6	S	12	—
Nachm. 3 "	1,00	+ 19,0	+ 19,4	3 8	NO	11	—
Abends 9 "							

Temperatur-Minimum + 15,8 Maximum + 24,4 der Oder + 16,6